

# Literatur von 1841

Autor(en): **Meyer von Knonau, Gerold**

Objektyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Archiv für schweizerische Geschichte**

Band (Jahr): **2 (1844)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# LITERATUR VON 1841.

---

Als Fortsetzung

zu

*Gottlieb Emanuel von Hallers*

Bibliothek der Schweizergeschichte.

---

Leere Seite  
Blank page  
Page vide

## Vorwort.

In der Vorrede zur Literatur von 1840 bemerkten wir, Nicolaus Friedrich von Mülinen, der Stifter der ältern Schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft, habe zuerst die Fortsetzung der Hallerschen Schweizerbibliothek in Anregung gebracht, seither vernahmen wir indess, dass damit früher schon ein literarischer Verein in Bern umgegangen sei, der aus folgenden Männern bestand: Gymnasiarcha Wagner, Joh. Wyttenbach (in und nach der Helvetischen Periode Tüchtiges leistend), Professor Kuhn (später Helvetischer Senator), Anton Tillier, der ältere, Dr. Alb. Rengger (der nachherige Minister des Innern), Buchdrucker Hortin (1798 in einem Gefechte der Berner gegen die Franzosen stark verwundet) und der noch lebende, viel verdiente eidgenössische Archivar Carl Wild. Bereits 1791 und 1792 seien drei Hefte Recensionen als Vorarbeit herausgegeben worden, und die Sache hätte ihren Fortgang gehabt, würden nicht bald darauf Berufsarbeiten diese Bibliographen von ihrem rühmlichen Vorhaben abgehalten haben.

Vielen Dank wissen wir den Recensenten unserer Arbeit für ihre wohlwollenden Beurtheilungen, und wir glauben, uns noch einige Bemerkungen über die Weise erlauben zu dürfen, auf welche wir bei der Fortsetzung von Hallers Schweizerbibliothek weiter zu verfahren gedenken. In dieselbe gehört, nach unserer Ansicht, Alles, was im engern oder weitern Sinne in die Geschichte oder Landeskunde einschlägt, sei es von Einheimischen oder Ausländern geschrieben. Dass, wenn man nicht unvollständig sein will, mehr als eine anscheinend oder wirklich geringfügige Schrift verzeichnet werden muss, ist einleuchtend, denn nach Vollständigkeit strebte auch der Begründer der Schweizerbibliothek. — Wie glücklich war Haller! Sein Werk schrieb er in einer Zeit, in welcher jenes herrliche Aufblühen der prosaischen wie der poetischen Literatur sich auch in unserm Vaterlande Bahn gebrochen hatte, wozu sein Vater, mit Recht der Grosse genannt, mächtig mitgewirkt, und in der, ungeachtet die Presse noch sehr überwacht war, manch' freies Wort nicht nur geschrieben, sondern gedruckt werden durfte, was jedoch stets mit Würde geschah. Daher kömmt es,

dass er in seiner Arbeit nie Schriften aufzeichnen musste, die anzuführen uns vor dem Deutschen Publicum mit Scham erfüllt, noch mehr aber vor kommenden Geschlechtern, die erstaunen werden, dass die Presse einst so entfesselt war, und dass erbärmliche Papierverderber auf die Entsittlichung des Volkes planmässig hinsteuerten. Non si male nunc et olim sic erit.

Der Kürze haben wir uns auch diessmal beflissen, und unsere Bemerkungen über die Schriften, wo uns solche nöthig schienen, stets von dem Titel derselben durch einen — unterschieden. Möge uns weiterhin das Zeugniß der Humanität ertheilt werden können, dann ist die Ermahnung, mit welcher einer der edelsten Deutschen, Schleiermacher, von uns schied, das *αληθευειν εν αγαπη* nie zu vergessen, an uns nicht verloren gegangen.

Zürich, den 17. December 1843.

Gerold Meyer von Knonau.

## I. Karten, Pläne, Panoramen.

**291** <sup>1)</sup>. Carte routière de la Suisse. Composée et dessinée par H. Baumann à Neuchâtel. Suisse. 1841. Folio. — Da der Verfasser dieser Karte auf derselben 2 $\frac{1}{4}$  kleine Ansichten von Hauptorten der Schweiz ff., 24 Medaillons mit Schweizercostumen, überdiess noch mancherlei statistische Notizen gab, so konnte die Karte selbst nur in einem kleinen Maasstabe ausgeführt werden. Die Schweiz erscheint als ein beinahe bergloses Land, denn bloss einzelne Bergstöcke auf der Bernerisch-Wallisischen und auf der Wallisisch-Piemontesischen Grenze sind angezeichnet, in Bünden ein einziger; ebenso flüchtig ist das Uebrige.

**292**. Höhenkarte der Schweiz. Nach trigonometrischen Bestimmungen von Weis, Osterwald, Buchwalder, Eschmann, Berchtold, und nach barometrischen Beobachtungen von Saussure,

---

<sup>1)</sup> Da in einigen Jahren es nicht überflüssig sein dürfte, über die bis auf jenen Zeitpunkt angezeigten Schriften ein Register, das jedenfalls auf wenige Seiten zusammengedrängt werden müsste, zu verfertigen, so sind fortlaufende Nummern zweckmässiger.

Kasthofer, Merian, Hugi und Frei, gezeichnet von J. Walker, Ingenieurhauptmann. Solothurn. 1841. Verlag von Jent und Gassmann. Folio. — Sie besteht aus einem Profil des Jura von Genf bis Brugg, aus einem Profil der Alpen von Genf bis Chur, und vier Querprofilen. An fleissiger Bearbeitung steht diese Höhenkarte ausländischen Arbeiten solcher Art nicht nach, mehr aber an geschmackvoller Behandlung.

**293.** Carta del Cantone di Ticino. Disegnétto dà E. Keller et C. Hardmeier. Litografia da Grimminger. — Dieses sehr saubere Kärtchen in Folio darf als das beste, was man bis zur Stunde über den Tessin hat, betrachtet werden. Die Gebirgszeichnung ist klar, doch vermisst man die Benennung mancher Bergstöcke, während diejenige der grössern Ortschaften nirgends fehlt.

**294.** Winterthur und Umgegend vor 1830. Lith. Inst. von C. G. Wenng in Zürich. — Ein Blättchen in gr. Octav, das zu dem Buche »Elementarbegriffe vom Kriege, durch Beispiele erläutert, mit einer Anleitung zu praktischen Uebungen für Milizoffiziere in Form eines technischen Kriegsspieles. Zürich, Friedrich Schulthess. 1840. 8.« gehört.

**295.** Panorama vom Speer (Cant. St. Gallen). Nach einer Handzeichnung von H. Zeller-Horner. Lithographie von Orell, Füssli und Comp. in Zürich. — Diese Arbeit gehört zu den ausgezeichnetesten unter den neuern Panoramen. Die sämtlichen Bergspitzen vom Bregenzerwald bis zum Jura, welche auf dem Speer, der auch das Gegenstück der Rigi genannt wird, sichtbar sind, hat der Künstler genau nach Umriss und Stellung abgebildet und sie fast alle benannt; in den ebenern Gegenden hingegen finden sich bei weitem nicht alle Ortschaften angezeichnet.

Bei den auf den folgenden Bogen angeführten Büchern giebt es noch aus diesem Fache:

Karten, bei **300 – 302. 315. 316. 323. 341. 394.**

Pläne, bei **394. 537.**

Panoramen, bei **300.**

## II. Landes- und Staatskunde.

(Inbegriffen Touristenliteratur und Reisebeschreibungen.)

## Schweiz, überhaupt.

**296.** Im 35. Theile der ersten Section der Encyclopädie (s. **11.**) der Artikel: Entlibuch (verfasst von Graf Henkel von Donnersmark). Im 19. Theile der zweiten Section der Artikel: Interlachen (verfasst von Professor Heinrich Escher in Zürich).

**297.** Im achten Jahrgange des Wanderers in der Schweiz (s. **14.**). Basel 1841. 372 S. 4., finden sich mehrere Novellen, Reiseberichte und Gedichte, welche auf die Schweiz Bezug haben, so wie Beschreibungen von Schweizerischen Festen u. a. m.; z. B. Schilderungen des Luzernischen Regierungsgebäudes, des Kurortes Langenbruck und der Saline Schweizerhall, beide in Basellandschaft, der Musikfeste in Luzern (1841) und Lausanne (1842), des Turnfestes zu Basel (1841) u. s. f.

**298.** Taschenbuch zu Schweizerreisen. Von S. Walcher. Dritte verbesserte Auflage. Glarus, Fridolin Schmid. 1841. XXIII. 306 S. 12. — In der Einleitung theilt der Verfasser einige allgemeine Reiseregeln mit, dann spricht er von den Alpen, Gletschern, Lawinen und Bergstürzen, und handelt hierauf von den Cantonen. Am Schlusse des Büchleins finden sich noch Bemerkungen über Münzen, Posten u. dgl. Von Unrichtigkeiten, selbst über Gegenden, die dem Verfasser nahe liegen, ist dieses Taschenbuch nicht frei; Fleiss legt er allerdings an den Tag, seine Arbeit steht indessen andern Reisehandbüchern über die Schweiz ziemlich nach.

**299.** Der Begleiter auf der Reise durch die Schweiz (s. **18.**). Mit (10) Abbildungen von Gasthöfen. Von J. J. Leuthy. Supplementband. Zürich, Verlag des Verfassers. 1841. VI. 238 S. gr. 8. — Dieses Supplement ist eben so unbedeutend, wie der Hauptband. Das wenige Gute hat Leuthy, doch ohne seine Gewährsmänner anzuführen, anderwärts entlehnt.

**300.** Itinéraire descriptif et historique de la Suisse, du Jura Français, de Baden-Baden et de la Forêt-Noire; de la Chartreuse de Grenoble et des eaux d'Aix; du Mont-Blanc, de

la vallée de Chamouni, du Grand-St.-Bernard et du Mont-Rose. Par Adolphe Joanne. Paris et Leipsig, Jules Renouard et Comp. 1841. XII. 635 Pag. 8. — Wie John Murray den Engländern in seinem Hand Book for Travellers in Switzerland, so giebt Ad. Joanne in seinem Itinéraire den Franzosen eine recht brave Arbeit in die Hände. Der Verfasser ist mit der neuesten Schweizerliteratur vertraut, hat von 1834 bis 1840 unser Vaterland jährlich bereist, so dass er, so weit diess einem Ausländer möglich ist, sich die Befähigung erworben hat, mit Gründlichkeit über dasselbe zu sprechen. Joanne folgt im Plane des Buches seinem Vorbilde Murray und bemerkt sehr richtig, dass die alphabetische Behandlung des Stoffes es beinahe unmöglich mache, ein anschauliches Bild eines Landes zu verschaffen. Dem Werke sind eine (ziemlich mittelmässige) Karte, auf Tuch gedruckt, der die Kellerische zum Grunde liegt, ferner zwei Gebirgszeichnungen (die Berneralpen von Bern aus und die Montblanckette vom Mont Brevent), so wie ein Blättchen mit den 22 Cantonswappen beigegeben.

**301.** Manuel du voyageur en Suisse. Nouvelle édition revue, coordonnée, mise en ordre et augmentée de 300 articles nouveaux par Richard. Suivi du guide complet dans le Tyrol. Précédé d'un vocabulaire des différents dialectes de la Suisse allemande. Paris, Maison. 1841. XV et XXXI. 591 Pag. 8. — Mit Ausnahme der letzten 105 Seiten handelt das Buch ganz von der Schweiz. Uebrigens ist es ein gewöhnlicher Guide, dem jedoch nachgerühmt werden darf, dass er von groben Fehlern ziemlich frei ist. Als Zugabe erhält der Tourist eine Karte der Schweiz (ein Nachstich der Kellerischen, dessen Name zwar genannt wird), ein Kärtchen vom Thuner- und Brienersee, 18 grössere und kleinere Ansichten von Wasserfällen, Brücken u. s. f., 2 Abbildungen von Gasthöfen und 16 sehr idealisirte weibliche Costumes in Medaillon.

**302.** Lettres d'une famille suisse. Lausanne, Marc Ducloux. 1841. 1 Vol. III. 318 Pag. 2 Vol. 326 Pag. 8. — Das erste Bändchen handelt von den Cantonen Waat, Freiburg, Bern, Aargau und Zürich; das zweite von dem Zürchersee, den Cantonen



Schwyz, Uri, Luzern, Unterwalden, Bern, Freiburg und Waat. Eingekleidet in eine Reise junger Leute, unter der Leitung eines unterrichteten Führers, enthält dieses, vornämlich für die Jugend berechnete Buch Beschreibungen der merkwürdigsten Orte, mit geschichtlichen und biographischen Notizen. Ueberall wird man gewahr, dass die Darstellung auf Selbstanschauung beruht. Acht Lithographien und eine ebenfalls lithographirte Karte der Schweiz, im Formate der Kellerischen Schulkarte, schmücken das Buch, welches von Fräulein Chavannes (s. 269.) verfasst ist.

**303.** Erinnerungen einer Pilgerfahrt durch die Schweiz. Nach dem Französ. des Louis Veuillot. Augsburg, Kollmann. 1841. XXXII. 435 S. gr. 12. — »Mit andern Reisen nach der Schweiz hat diese keine Aehnlichkeit. Der Verfasser war ein übelberathenes und darum auch sehr verzogenes Kind des jungen Frankreichs und zog einen neuen Menschen an, d. h. hatte er vorher wenig oder nichts geglaubt, so glaubte er nun Alles; das Thörichtste war ihm jetzt das Liebste, so dass der Uebersetzer, oder vielmehr Bearbeiter seiner »Pélerinages« den allzuhastigen Sturmschritt desselben häufig gemindert haben mag. Nur in Unterwalden, Schwyz und Uri und da, wo die Reformation mit ihren Reichthümern und Verführungen nicht wurzeln konnte, erkennt er die alten Eidsgenossen.«

**304.** Der Rheinstrom und seine Anwohner. Aus biblischem Gesichtskreise verglichen, zu Beschauung, Erinnerung und Erbauung für Jedermann, von J. St. Reck, Pfarrer zu Neuwied. Neuwied, C. W. Lichtfers. 1840 <sup>1)</sup>. VII. 190 S. 8. — Geographisches, historisches, biblisches, nichts einlässliches, wohl gemeint, aber von wenig Bedeutung.

**305.** Recueil de vues prises sur la route de Basle à Bienne par l'ancien évêché. Gravées à l'aquatinte d'après les dessins de Winterlin et L. Bourcard. Accompagnées d'un texte explicatif par Auguste Quiquerez. Basle, Schreiber et Walz (S. a.)

---

<sup>1)</sup> Ausser dieser Schrift haben wir noch 19 andere aus dem Jahre 1840 nachzuholen, die uns erst in neuester Zeit bekannt geworden sind.

Folio. — 22 Blätter. 36 S. Text und eine lithographirte Karte in Folio.

**306.** Ansichten sämmtlicher Burgen, Schlösser und Ruinen der Schweiz, nach der Natur gezeichnet von Joh. Friedr. Wagner, mit erläuterndem Text. Bern, Verlag der lithographischen Anstalt von J. F. Wagner. 1840 bis ?. — Der Text, theils aus gedruckten Quellen, theils aus handschriftlichen Mittheilungen gezogen, liefert in bündiger Kürze das wichtigste aus der Geschichte jeder einzelnen Burg. Das erste Heft erzählt uns auf 10 Seiten die Schicksale der Unterwaldenschen Burgen, das zweite auf 11 Seiten diejenigen der Baselschen u. s. f. Die zwölf ersten Hefte liefern 120 Ansichten von Burgen; davon gehören 32 dem Canton Bern, 18 dem C. Basel, 12 dem C. Freiburg, 11 dem C. Solothurn, 11 dem Aargau, 8 dem Thurgau, 6 Unterwalden, 6 dem C. Neuenburg, 5 dem C. St. Gallen, 4 dem C. Schaffhausen, 4 der Waat und 3 Uri an.

**307.** Vollständiges Adressbuch der Schweiz. 1. Abtheilung, enthaltend: die Cantone St. Gallen, Appenzell, Thurgau, Schaffhausen, Glarus, Graubünden und die Stadt Constanz. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 1841. 133 S. 8. — Am Schlusse dieses ein Regionenverzeichniss enthaltenden Büchleins ist ein Namen- und Sachregister.

**308.** Populationistik (s. **30.**), auch unter dem Titel: Handbuch der Populationistik oder der Völker- und Menschenkunde nach statistischen Erhebungen von Dr. Christoph Bernoulli, ordentlichem Professor der industriellen Wissenschaften an der Universität zu Basel. Zweite Hälfte. Ulm, Stettin. 1841. XV. 323 bis 612 S. gr. 8. — In diesem durch grosse Sachkenntniss und vielen Scharfsinn sich auszeichnenden Werke widmet der Verfasser die 22 letzten Seiten ausschliesslich der Bevölkerungskunde der Schweiz.

## Die Cantone.

### *Zürich.*

**309.** Neues Ortslexikon des Cantons Zürich, oder alphabetisches Verzeichniss aller Ortschaften, Höfe und einzelnen

Wohnhäuser, die besondere Namen führen, mit Angabe der Gemeinde, zu welcher sie gehören, ihrer Lage u. s. f. und verschiedenen statistischen Notizen. Von F. Vogel, Secretair. Zweite, vermehrte und verbesserte Ausgabe. Zürich, Orell, Füssli und Comp. 1844. (II.) 326 S. gr. 8. — Wie der Titel besagt, ist dieses Buch nomenclatorischer Natur. Bei jedem Bezirke findet man angegeben, in wie viele Wahlkreise er zerfalle, wie viele Mitglieder er in den Grossen Rath zu ernennen habe, sowie die Namen der Kirch-, politischen und Civilgemeinden, und diejenigen der Schulgenossenschaften. Bei den Kirchgemeinden werden sämmtliche dazu gehörige grössere und kleinere Ortschaften, die Seelen- und Häuserzahl u. s. f. angeführt. In die Notizen über die Lage der Ortschaften hat sich manch' Irriges eingeschlichen. Werthlos sind die Angaben über die Bodenfläche, da dieselben einerseits dem sehr unzuverlässigen Grundcataster, den die Helvetische Regierung anordnete, enthoben sind, und andererseits seit 40 Jahren in der Bebauung des Landes ausserordentliche Veränderungen stattgefunden haben.

**310.** Memorabilia Tigurina oder Chronik der Denkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft Zürich. Von Friedrich Vogel, Secretair des Baudepartements. Zürich, Selbstverlag. 1844. VI. 784. 4. — Wir möchten dieses mit eisernem Fleisse zusammengestellte Buch weniger eine Chronik als ein Repertorium über das, was sich von 1820 bis 1840 im Canton Zürich zutrug, nennen. Nur wenig ist vergessen, in frühere Decennien oder Jahrhunderte hinauf steigt der Verfasser hingegen höchst selten. Ueber die Thätigkeit der Behörden in legislativischer und administrativer Beziehung, über Naturereignisse, Gesellschaften aller Art, Bauten u. s. f. wird ausführlich, namentlich was die letztern anbetrifft, man möchte sagen, fast mit Mikrologie berichtet.

**311.** Guide du voyageur dans la ville et les environs de Zurich. Zurich, H. Trachsler. 1844. 70 Pag. gr. 12. — Mit 24 Ansichten, in Kupfer gestochen. Neues bringt zwar dieser Wegweiser nicht, allein er lässt sich angenehm lesen und reicht für Solche, die ein bloss allgemein gehaltenes Bild fordern, aus.

*Bern.*

**312.** Im 32. Bande der Bibliothèque universelle (s. **35.**) von S. 116—172, 359—399: Excursions et séjour de M. Agassiz sur la mer de glace du Lauteraar et du Finsteraar, en société de plusieurs naturalistes, par E. Desor. — Der zweite Artikel enthält Angaben über die Thierchen auf dem rothen Schnee, von Dr. Vogt, einige Bemerkungen über den Firnschnee, von Desor, eine Notiz über die Torflager in den Umgebungen des Grimselpitals, von A. C. Nicolet u. s. f.

**313.** Im 36. Bande des obigen Werkes S. 112—165: L'ascension de la Jungfrau, effectuée le 28 Août 1841, par M. M. Agassiz, Forbes, Du Chatelier et Desor, précédée du récit de leur traversée de la mer de glace, du Grimsel à Viesch en Valais, par E. Desor. — Die Ersteiger hatten auf der Mörelalp übernachtet, von wo sie um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr Morgens nach dem Gipfel der Jungfrau aufbrachen, den sie Abends um 4 Uhr erreichten, nachdem, um die oberste Spitze erklimmen zu können, ungefähr 800 Stufen in das Eis eingehauen worden waren. Noch am gleichen Abend stiegen sie über den Aletschgletscher in das Thal hinab. Die Schilderung ist ungemein lebendig, vielleicht nur zu sehr auf Effect berechnet.

**314.** Guckkasten: Herausgegeben von H. von Arx und andern in Bern. 4. — Der erste Jahrgang schloss mit dem 26. August 1841, der zweite begann mit dem 2. September gleichen Jahres, mithin erschienen in diesem Jahre 52 Nummern.

*Uri.*

**315.** Description du Canton d'Uri in dem nouveau messenger suisse pour l'année 1841. Genève, P. A. Bonnant. 4. von S. 35 bis 40. mit einer lithographirten Karte des Cantons und zwei historischen Bildern. — Die Schilderung kann dem Publikum, für welches der Calender berechnet ist, genügen.

*Schwyz.*

**316.** Description du Canton de Schwyz, in dem Jahrgang 1840 des genannten Calenders von S. 40 bis 58, gleichfalls mit einer Karte des Cantons, einem historischen Bilde und einer

Ansicht der Schwanau. — Diese Arbeit verdient den Vorzug vor der obigen.

**317.** Eremus sacra. Die heilige Wüste. Zur Erinnerung an Einsiedeln für Gebildete. Von P. Gall Morel, Bibliothekar und Archivar des Stifts Einsiedeln. Einsiedeln, Gebr. Carl und Nikolaus Benziger. 1840. (30 S.) qu. Fol. (mit 4 lith. Kupfern). — Der Verfasser, als trefflicher Urkundenkenner bekannt, erweist sich in dieser Sammlung, die elf Gesänge enthält, als ein mit tiefem Gefühle ausgestatteter Dichter, der in seine gedankenreichen Dichtungen nicht nur viel Historisches zu legen versteht, sondern auch die Sprache ganz in seiner Gewalt hat. Eine Beschreibung des Klosters, sowie Urtheile von Ausländern über Einsiedeln bilden den Schluss.

*Unterwalden.*

**318.** Schlussbericht an die Tit. Actionairs über die Tieferlegung des Lungernersees im Canton Unterwalden ob dem Wald, und Dankschreiben von dem wohlweisen Gemeinderath in Lungern an alle Beförderer dieses Unternehmens. Luzern, Gebr. Räder. 1841. 19 S. 8. — Das Unternehmen wurde durch Actien, jede zu 40 Franken, zu Stande gebracht. Ihre Zahl belief sich auf 429, von welchen, zufolge des Berichtes, nur  $56\frac{3}{4}$  zurückbezahlt werden mussten, die Uebrigen hingegen, nach dem Willen der Actionairs, an die ärmsten Mitglieder der Seegesellschaft verschenkt, für den Unterhalt der Wasserbauten, für die Armen und Kranken der Gemeinde, auch für die Schule verwendet wurden. Auf dem Seelande waren bis im August 1841 bereits 26 Gebäude (darunter ein kleines Wohnhaus) aufgeführt worden; auch belief sich der Bruttoertrag der Ernte im Jahre 1840 auf  $5451\frac{1}{2}$  Franken.

*Basel.*

**319.** Der Canton Basel, historisch, geographisch, statistisch geschildert. Beschreibung seiner Lage, natürlichen Beschaffenheit, seiner Bewohner, politischen und kirchlichen Verhältnisse und Ortschaften. Ein Hand- und Hausbuch für Cantonsbürger und Reisende, von L. A. Burckhardt. Erste Hälfte: Basel-Stadttheil. St. Gallen und Bern, Huber und Comp.

1841. X. 300 S. 8. (oder der eilfte Theil der von Gerold Meyer von Knonau herausgegebenen historisch-geographisch-statistischen Gemälde der Schweiz). — Das vorliegende Buch gehört zu den besten dieses Sammelwerkes, und wenn auch dem kleinen Canton Basel ein unverhältnissmässig grosser Raum gewidmet wurde, so folgt man dem Verfasser überall gerne, da er nicht nur mit Fleiss, sondern auch mit feinem Geschmacke und lobenswerther Gründlichkeit uns seine Heimath in allen Beziehungen lichtvoll darstellt.

**320.** Erinnerungen an das Jugendfest in Basel, welches den 5. und 6. Heumonats 1841 gefeiert wurde. Im Auftrage der Jugendfest-Commission bearbeitet von Chr. Münch, Dr. Basel, J. C. Schabelitz. (O. J.) VIII. 86 S. 8. — Mit einem Titelkupfer, zwei Ansichten des Spielplatzes und einem Spielplan. Als Einleitung einige Worte über die Jugendfeste im Allgemeinen, dann Beschreibung des Festes, die gehaltenen Reden und zum Schlusse einige Gedichte.

*Appenzell.*

**321.** Appenzellisches Monatsblatt (s. **137.**). 1841. (V.) 196 S. 8. — Es bringt uns unter anderm zwei werthvolle statistische Aufsätze über die Feuersbrünste im Canton Appenzell seit der Landestheilung und über den Kirchenbau in Trogen von 1779 bis 1782.

*St. Gallen.*

**322.** Beschreibung des Cantons St. Gallen. Ein Leitfaden für den Unterricht in höhern Primar- und Realschulen. Von J. J. Bernet. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 1841. 47 S. 8. Mit einem Kärtchen der Cantone St. Gallen und Appenzell (s. **7.**). — Das Büchlein ist höchst instructiv und klar, auch wusste der Verfasser, ungeachtet der Kürze seines Werkchens, Trockenheit stets zu vermeiden.

*Tessin.*

**323.** Das Tessinische Thal Maggia und seine Verzweigungen. Ein Beitrag zur geographischen Kenntniss des Schweizerlandes. Von Oberlehrer Hardmeyer. 8 S. 4. Mit einem Kärtchen des Thales, — in dem Programm der Zürcherischen Cantons-

schule zur Eröffnung des neuen, mit dem 20. April 1841 beginnenden Schuljahres. Zürich, Friedrich Schulthess. 1841. — Ein gründlicher, doch wenig lebendig geschriebener Aufsatz.

S. **339. 341. 365. 379.**

#### Rechenschaftsberichte.

**324.** Bericht über die Verhandlungen des Grossen Rathes des Standes Zürich im Jahre 1840. 1841. 10 S. 4.

**325.** Zehnter Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath des Standes Zürich über das Jahr 1840. Zürich, Orell, Füssli und Comp. 1841. VIII. 152 S. 4. — Aus demselben vernehmen wir, dass der gegenwärtige Staatsarchivar über alle Urkunden der ehemaligen Klöster des Cantons Zürich, von dem ältesten Document eines jeden bis auf 1351, einen Localindex anfertigte, der den Vortheil darbietet, dass nun in wenig Minuten nachgewiesen werden kann, wo jeder Ort überhaupt vorkömmt, wann er zum ersten Male erscheint, und wie er in den frühesten Zeiten geschrieben wurde.

**326.** Zehnter Rechenschaftsbericht des Obergerichtes an den Grossen Rath des Standes Zürich über das Jahr 1840. Zürich, J. J. Ulrich. 1841. 31 S. 4.

**327.** Bericht des Regierungsrathes der Republik Bern an den Grossen Rath über die Staatsverwaltung im Jahre 1840. Bern, C. Stämpfli. 1841. VI. 247 S. gr. 8. — Mit 13 Tabellen. Der Bericht umfasst nebst den Verrichtungen des Regierungsrathes auch diejenigen des Obergerichtes. Am ausführlichsten ist er über das Sanitäts-, Schul-, Strassen-, Kirchen-, Armen- und Gemeindswesen, sowie über die Strafanstalten.

**328.** Als Anhang zum Staats-Kalender des Cantons Luzern für das Jahr 1841. Luzern, A. Petermann. 8, kömmt der Staatsverwaltungsbericht des Jahres 1839. 128 S. — Davon nimmt der Bericht über die Verrichtungen des Kleinen Rathes 89 Seiten, die Darstellung der Wirksamkeit der gerichtlichen Behörden 37 Seiten ein. Am ausführlichsten ist der Abschnitt über das Erziehungswesen.

**329. 330.** Compte rendu de l'administration du conseil

d'état pendant l'année 1838. 50 Pag. 8. — Compte rendu de l'administration du conseil d'état pendant l'année 1839. Fribourg en Suisse, Joseph-Louis Piller. 50 S. 8. — Sie zerfallen beide in folgende Hauptabschnitte: 1) Affaires diplomatiques et politiques, 2) Instruction publique, 3) Justice, 4) Intérieur, 5) Militaire, 6) Finances, 7) Police; diese wieder in fünfzig und einige Unterabtheilungen. Beigegeben ist eine tabellarische Uebersicht über die Verhandlungen der Gerichte, dem Berichte von 1839 eine Tabelle über die in dem genannten Jahre von der Klauen-seuche befallenen Thiere.

**331.** Siebenter Rechenschaftsbericht des Kleinen Rathes an die gesetzgebende Behörde des Cantons Solothurn. Rechnungsjahr 18<sup>39</sup>/<sub>40</sub>. Solothurn, Amiet-Lutiger. 1841. 200 S. 8. Mit 3 Tabellen. — Dieser Bericht handelt auf eine sehr ausführliche Weise von dem Erziehungswesen, und ist überhaupt reich an statistischen Angaben.

**332.** Siebenter Verwaltungsbericht des Kleinen Rathes an den Grossen Rath des Cantons Basel-Stadttheil über das Jahr 1840. 100 S. 8. — Mit 4 Beilagen. Die Finanzangelegenheiten, das Erziehungs-, Militair- und Bauwesen sind sehr einlässlich besprochen.

**333.** Amtsbericht des Kleinen Rathes vom Canton St. Gallen über das Jahr 1840. Erstattet im Juni 1841. St. Gallen, 1841. — Mit 12 Tabellen. Seine Reichhaltigkeit beweisen schon die 141 Titel, unter welchen die Verrichtungen der verschiedenen Behörden aufgezählt sind. Diesem Berichte muss, wie den frühern, unbefangene Darstellung nachgerühmt werden.

**334.** Rechenschaftsbericht des Kleinen Rathes an den Grossen Rath des Cantons Aargau pro 1839. Aarau, obrigkeitliche Buchdruckerei. 1841. 191 S. und 57 S. Beilagen. — Er bespricht sehr ausführlich das Schul- und Erziehungs-, Finanz-, Armen-, Militair- und Sanitätswesen, ergeht sich aber hin und wieder in zu grossem Detail.

**335.** Rechenschaftsbericht des Kleinen Rathes des Cantons Thurgau an den Grossen Rath über die Staatsverwaltung 1840. 95 S. 8. — Er enthält unter anderm einen umfassenden Bericht über das Klosterverwaltungswesen.



**336.** Conto-Reso del consiglio di stato della repubblica e cantone del Ticino per l'amministrazione dello stato dal 1 Aprile al 31 Dicembre 1840. Locarno, Tipografia del Verbano. 46 Pag. 4. — Diesem an mancherlei statistischen Notizen reichen Berichte sind 3 Tabellen beigegeben.

**337.** Comptes rendus par le conseil d'état du Canton de Vaud sur son administration pendant l'année comptable dès le 1 Janvier au 31 Décembre 1840. 156 Pag. gr. 8. — Die Eintheilung ist dieselbe wie in dem Berichte von 1839.

**338.** Comptes rendus de l'administration du conseil d'état pendant l'année 1840. Par M. Rieu, premier Syndic. Présenté au conseil représentatif le 30 Décembre 1840. Genève, Pelletier. 1841. 91 Pag. gr. 8. — Unter 62 Titeln sind die verschiedenen Verwaltungsgegenstände besprochen, und wir freuen uns, den Lesern unserer Bücherschau melden zu können, dass im Jahre 1840 in den Genferarchiven ungefähr 4000 auf die alten Lehen bezügliche Urkunden inventarisirt und eine grosse Zahl anderer aus dem 12. bis 16. Jahrhundert, die sich meistens auf Feudal-lasten beziehen und deren Inhalt bis anhin grösstentheils unbekannt war, chronologisch geordnet und besser aufbewahrt worden sind.

### III. Geschichte.

#### 1. Alterthümer.

**339.** Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Erster Band. Zürich, Meyer und Zeller. 1841. 4. — Die Einleitung (VIII S.) enthält eine kurze Geschichte der Gesellschaft und das Mitgliederverzeichniss; der Band selbst folgende höchst interessante Abhandlungen: 1) Die Keltischen Grabhügel im Burghölzli, bei Zürich, und die Gräber auf der Forch. S. 1—8. 2) Die Römischen Gebäude bei Kloten. S. 9—26. 3) Ausgrabungen auf dem Uetliberg, auf dem Lindenhof in Zürich, auf dem Entbüchel, beim Balgrist. Graböffnungen zu Russikon, beim Kloster Dänikon, bei Würenlos, Bonstetten, Altstetten, Nänikon, Thalweil und Birmensdorf. Die ältesten

Waffen von Stein und Erz. S. 27—39. 4) Der Grossmünster in Zürich. I. Geschichte. S. 1—12. 5) II. Architectur. S. 13—26. 6) III. Der Kreuzgang. S. 27—34. 7) Die ältesten Münzen von Zürich (s. **229.**) 22 S. 8) Joh. Hadloub's Gedichte. VI. 50 S. 9) Description des tombeaux de Bel-Air près Cheseaux sur Lausanne (et quelques mots sur les antiquités du Canton de Vaud). 18 Pag. — Die Abhandlungen Nr. 1 bis 3 und 5 sind von dem Vorstande der Gesellschaft, Ferdinand Keller, V. D. M.; Nr. 4 und 6 von Salomon Vögelin, Dr. Theol. und Kirchenrath; Nr. 7 von Dr. Meyer-Ochsner; Nr. 8 gab Dr. und Professor Ludwig Ettmüller heraus, und Nr. 9 rührt von Friedrich Troyon her. Dem Bande sind 38, grösstentheils lithographirte Tafeln in Quart beigegeben, welche sich auf Keltische, Römische und kirchliche Alterthümer, sowie auf Münzen beziehen, und hin und wieder finden sich im Texte recht saubere Holzschnitte.

S. **365.**

2. *Diplomatische Werke und Chroniken*<sup>1)</sup>.

**340.** Recueil diplomatique du canton de Fribourg. Fribourg en Suisse, J. L. Piller. Volume premier. 1839. XII. 179 Pag. Volume second. 1840. X. 181 Pag. Volume troisième. 1841. VIII. 184 Pag. 8. — Der gelehrte Herausgeber, Staatskanzler Roman Werro in Freiburg, bemerkt in der Vorrede, dass es ihm am zweckmässigsten erschienen habe, die Freiburgischen Urkunden in 3 Classen einzutheilen, nämlich erstens in die Urkunden, die sich vorzüglich auf Freiburg als Municipal- und Hauptstadt des Landes beziehen, zweitens in diejenigen, welche die verschiedenen Erwerbungen anlangen, die im Laufe der Zeit durch Krieg, Kauf oder auf andere Weise an die Stadt kamen und mit ihrem ursprünglichen Gebiete verbunden wurden, und drittens in die Documente, die auf die alten Klöster und die religiösen Corporationen des Cantons Bezug haben. — Der erste Band dieses Freiburgischen Diplomatars enthält 64 Urkunden und reicht von 1177 bis 1298, der zweite liefert 67 Ur-

<sup>1)</sup> Chroniken haben wir diessmal keine anzuzeigen.

kunden aus den Jahren 1300 bis 1337, und der dritte 75 aus der Zeit von 1338 bis 1363, sämmtlich der oben erwähnten ersten Classe angehörend. Unter diesen Urkunden befinden sich 10 Kaiserbriefe, einer von Friedrich II., sieben von Rudolf von Habsburg, einer von Heinrich VII. und einer von Karl IV. Die älteste Deutsche Urkunde ist aus dem Jahre 1295, die älteste Romanische aus dem Jahre 1292. Nur wenige obiger 206 Pergamens sind früher schon gedruckt worden, und dieses Urkundenbuch ist um so werthvoller, als es neben diplomatischer Genauigkeit auch durch gefälligen Druck sich auszeichnet.

### 3. *Allgemeine Geschichte.*

#### Schweiz, überhaupt.

**341.** Geschichte und Beschreibung der Schweiz und Tyrols von Ph. von Golbery, Correspond. des Institutes. Aus dem Französ. Mit 92 Kupfern und 1 Karte. Stuttgart, Schweizerbart. 1840. XI. 648 S. gr. 8. — Die Geschichte der Schweiz nimmt den Raum von S. 4 bis 464 ein, die Beschreibung derselben füllt gerade 100 S. Dass die letztere sehr rhapsodisch sein muss, ist einleuchtend, und auch die romantisch dargestellte Geschichte, die bis in den Anfang der 1830er Jahre reicht, enthält begreiflicherweise keine neuen Forschungen, wohl aber bringt sie uns viele Irrthümer in Facten, wie in der Rechtschreibung von Orts- und Personennamen. Die Abbildungen fallen gut in die Augen, die Karte hingegen ist werthlos.

**342.** Histoire des Suisses, d'après J. de Muller, Zschokke etc., suivi d'un Précis de l'histoire de Bavière d'après les meilleurs auteurs, par Aug. Savagner, professeur en l'Université. Paris, 1841. 2 Vol. 8. — Gesehen haben wir dieses Buch nicht; allein wir möchten fragen, zu was nützt diese neue Schweizerhistorie, seit die Franzosen die Geschichte unseres Vaterlandes in der classischen Uebersetzung der Werke eines Müller, Glutz und Hottinger lesen, und die Geschichte der drei letzten Jahrhunderte ihnen in ihrer Muttersprache von Meisterhand erschlossen werden wird, auch die elegante Welt sich in Zschokke's Buche Unterhaltung verschaffen kann? Unerklärlich

ist, dass ein Abriss der Baierischen Geschichte mit derjenigen der Schweiz verbunden wurde.

**343.** Wirtembergische Geschichte von Christoph Friedrich Stälin, Bibliothekar an der k. öffentlichen Bibliothek und Aufseher der k. Münz-, Kunst- und Alterthümersammlung in Stuttgart, Professor, Mitglied des k. statistisch-topographischen Bureaus und Wappencensor. Erster Theil. Schwaben und Südfranken von der Urzeit bis 1080. Stuttgart und Tübingen, J. G. Cotta. 1841. VII. 632 S. gr. 8. — Die streng kritische Behandlung und lichtvolle Anordnung dieses Werkes sichert ihm einen ausgezeichneten Rang in der geschichtlichen Literatur. Der vielseitig gebildete und gelehrte Verfasser legt die genaueste Kenntniss der Reichsverhältnisse an den Tag, tritt nirgends auch nur mit der mindesten Anmaassung auf, und dass sein Buch für uns Schweizer Alemannischen Stammes eine reiche Fundgrube sei, ist beinahe überflüssig zu bemerken.

**344.** Les Waldstetten, Uri, Schwyz, Unterwalden, considérées dans leurs relations avec l'empire germanique et la maison de Habsbourg. Par J. J. Hisely. Pour servir de supplément à l'ouvrage intitulé: Essai sur l'origine, etc. in der zweiten Lieferung des zweiten Bandes der Mémoires et documens publiés par la société d'histoire de la Suisse romande. Lausanne, Marc Ducloux. 1841. Pag. 259—421. gr. 8. — Die vielbesprochene Frage, ob die Waldstätte von unvordenklichen Zeiten her reichsfrei gewesen, oder ob die Oesterreichische Herrschaft angeerbte Rechte in denselben besessen habe, wird von dem Verfasser mit Hülfe der Urkunden, welche er sorgfältig und frei von einseitiger Auslegung benutzt, weiter verfolgt und er will beweisen, dass die Wahrheit auch hier in der Mitte liege.

**345.** Geschichte des Hauses Habsburg, von dem Fürsten E. M. Lichnowsky. Fünfter Theil. Vom Regierungsantritt Herzog Albrecht des Vierten bis zum Tode König Albrecht des Zweiten. Mit drei Kupfertafeln. Wien, Schaumburg und Comp. 1841. 328. CCCXCVI S. gr. 8. — Er umfasst den Zeitraum von 1395 bis 1439 und enthält in den Beilagen 4486 Excerpte aus Urkunden, mit steter Verweisung auf die Archive oder diplomatischen Werke,

in welchen dieselben sich finden. Ungeachtet der Verfasser mehr das Innere Oesterreichs, als seine Beziehungen nach Aussen schildert, darf dieses Werk in unserer Uebersicht nicht fehlen. Die Darstellung ist belebt, die ultramontanische Tendenz hingegen schwächt manchmal den Eindruck.

**346.** Die Burgundischen Kriege. Neujahrs-Blatt der Bernischen Jugend gewidmet für das Jahr 1841. Bern, Huber und Comp.: Körber. 1841. 26 S. 4. — In diesem Neujahrsblatte werden die Ereignisse von der Schlacht bei Grandson an bis zu Carls Tod dargestellt.

**347.** Im Bilderkalender für 1841 (s. **84.**) wird von Seite 15 bis 22 der Schwabenkrieg erzählt und durch vier Bilder veranschaulicht.

**348.** Histoire de la Confédération Suisse, par Jean de Muller, Robert Gloutz-Blozheim et J. J. Hottinger, traduite de l'allemand avec des notes nouvelles et continuée jusqu'à nos jours par MM. Charles Monnard et Louis Vulliemin. Paris, Th. Ballimore; Genève, Ab. Cherbuliez et Comp. 1841. Tome onzième. XXIV. 439 Pag. Tome douzième. 657 Pag. gr. 8. — Der eilfte Band umfasst die Periode von 1517 bis 1555, der zwölfte diejenige von 1556 bis 1648. Jener zerfällt in zwei Bücher und in folgende 9 Capitel: Das Romanische Helvetien und die Fürsten Savoyens, 1517 bis 1530; die Reform im Romanischen Helvetien, 1525 bis 1532; die Reform in Genf, 1532 bis 1535; der Genferkrieg, 1535 und 1536; Eroberung und Reform des Waatlandes, 1536; die Eidsgenossen nach der Religionsänderung, 1536 bis 1545; die Eidsgenossen als Vertheidiger des Europäischen Gleichgewichtes, 1545 bis 1555; Calvin, 1554 und 1555; die Flüchtlinge aus Italien, 1542 bis 1555; der zweite Band, gleichfalls in zwei Bücher und in nachstehende 11 Capitel: Reaction des Katholicismus, 1556 bis 1570; Religionskrieg in Frankreich, 1567 bis 1576; Borromeo, 1570 bis 1585; die heilige Ligue, 1577 bis 1588; die letzten Kämpfe zwischen der Reform und der Ligue, und die Sitten am Ende des sechzehnten Jahrhunderts, 1587 bis 1600; die Eidsgenossen während der Regierung Heinrich IV., 1600 bis 1610; vom Tode Heinrich IV. bis

zum dreissigjährigen Kriege, 1610 bis 1618; die Kaiserlichen und die Spanier in Graubünden, 1620 bis 1622; die Eidsgenossenschaft während des zweiten Zeitraumes des dreissigjährigen Krieges, 1622 bis 1631; dreissigjähriger Krieg, dritte Periode, 1631 bis 1637; dreissigjähriger Krieg, Schluss, und Sitten in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, 1637 bis 1648. Eine ächt patriotische, eines Müllers würdige Zuschrift an die Eidsgenossen, die ein edler Deutscher, Kortüm, treffend einen historischen Toast nannte, eröffnet das Werk Vulliemin's, und über den Geist und Gehalt dieses Geschichtsbuches, das in der Bibliothek keines auf Bildung Ansprüche machenden Schweizers fehlen sollte, lassen wir gerne den eben angeführten Gelehrten sprechen: »Liebe des Vaterlandes und der gesetzlichen Freiheit, warmes Gefühl für Sittlichkeit, Recht und gesellschaftliche Ordnung, von keiner Unduldsamkeit begleiteter Glaube an die Fortschritte und Segnungen der Reformation, Gabe, in das Innere vergangener Zeiten hineinzublicken und die äussere Gestaltung stückweise wie im Ganzen prüfend zu mustern, redlicher Fleiss im Aufsuchen des sehr zerstreuten, vielfach in Archiven, selbst des Auslandes, niedergelegten Stoffes, einfache, nur bisweilen etwas rhetorisirende Darstellungsweise —, diese Eigenschaften treten vornehmlich als die Lichtseite des Verfassers hervor. Dagegen hat er, scheint es, nicht immer glücklich die Gliederung oder Organisation seines Buches bewerkstelligt, manche Begebenheiten in annalistischer, von ihm keineswegs ursprünglich gewählter Form hervorgehoben, und wiederum unterbrochen, wie z. B. der Artikel Calvin beweist, endlich zu häufig Sentenzen, oft patriotischen Inhaltes, und Urtheile eingeflochten, ohne dass dazu immer die Nothwendigkeit der Personen und Verhältnisse, wie etwa bei Tacitus und Thukydides diess veranlasste.«

**349.** Die Thaten und Sitten der Eidsgenossen erzählt für die vaterländische Jugend in Schule und Haus von Melchior Schuler. Dritter Band. Geschichte des XVII. Jahrhunderts bis zum Schluss des Toggenburgerkrieges. Zürich, Fr. Schult-hess. 1841. XIV. 676 S. 8. — Von Seite 1—195 handelt das Buch von der allgemeinen, von da an bis ans Ende von der Orts-

geschichte, zuerst von den Cantonen, dann von den gemeinen Herrschaften und endlich von den zugewandten Orten. Der Bauern- und der Toggenburgerkrieg sind ziemlich einlässlich besprochen, sehr ausführlich die Geschichte der Cantone Zürich und Bern, sowie die Bündens; über diejenigen der übrigen Orte eilt der Verfasser oft zu schnell weg. Der vaterländische Geist, welcher uns durchweg entgegentritt, die bündige Einfachheit, die zweckmässige Anordnung und die stete Beleuchtung der Culturgeschichte machen das Buch gleich empfehlenswerth.

**350.** In Schreiber's Taschenbuch (s. **67.**) für 1841. S. 289 bis 344: Officieller Bericht über die päpstliche Nuntiatur in der Schweiz. Vom Jahre 1612. — Die erste Hälfte dieses merkwürdigen Actenstückes wurde unter **83.** angezeigt, die gegenwärtige zweite Hälfte enthält den grössern Theil des Berichtes, nämlich die Abschnitte: II. Von den Tagsatzungen. III. Von den Pässen der Schweiz. IV. Von den Graubündnern. V. Von den Wallisern. VI. Verhaltungsmaassregeln für den Nuntius in geistlichen Dingen. VII. Verhaltungsmaassregeln für denselben in zeitlichen Angelegenheiten.

**351.** Im 36. Bande der Bibliothèque universelle (s. **35.**) S. 239—265: Origine et développements successifs du gouvernement représentatif en Suisse. — Professor Cherbuliez (der Verfasser dieses Aufsatzes) bespricht darin sehr unbefangen die Zustände vor dem Jahre 1798.

**352.** In dem zweiten Theile von Johann Caspar Lavater's ausgewählten Schriften, herausgegeben von Johann Caspar Orelli. Zürich, Fr. Schulthess. 1841. 12. findet sich von Seite 339 bis 384 Lavaters berühmtes Wort eines freien Schweizers an die grosse Nation sammt den dazu gehörigen Beilagen.

**353.** Nachtrag zur Freimaurerei und ihrem Einfluss in der Schweiz, von dem nämlichen Verfasser. Schaffhausen, Hurter. 1841. 47 S. gr. 8. — Das von Leidenschaft nicht frei zu sprechende Büchlein hat Carl Ludwig von Haller zum Verfasser und zerfällt in 1/4 Abschnitte. Einer ist überschrieben: Innerer Zustand der Freimaurerei, leeres Geschwätz, Zwiespalt und Untreue,

trotz der gepriesenen Weisheit, Eintracht und Brudertreue; ein anderer: Die höheren freimaurerischen Grade sind grösstentheils eine Geldprellerei u. s. f.

**354.** Die providentielle Bestimmung der Schweiz, wie sie durch die Erfahrung eines halben Jahrtausends, und ganz besonders durch die neuesten Ereignisse in Evidenz gesetzt worden ist. Dargestellt von Emanuel Fellenberg in Hofwyl. 1841. — Der Verfasser, welcher in einem unausgesetzt verfolgten Lebenswerke das Beispiel jener Kraft und Ausdauer giebt, die er dem ganzen Vaterlande anrath, er, welcher die Schweiz in den verschiedensten Lagen, ja am Rande des Unterganges gesehen, hat dennoch das Vertrauen in ihre Lebenskraft nicht verloren.

**355.** Die Schweizerische Eidsgenossenschaft seit dem Jahre 1830. Eine Stimme aus Graubünden. Chur, Otto. 24 S. 8. — Diese in den letzten Märztagen des Jahres 1841 geschriebene Brochüre bespricht zuerst die inneren Zustände der Eidsgenossenschaft seit 1830, dann die Gestaltung der Verhältnisse zum Auslande und endlich die dermalige Lage der Schweiz. Das Büchlein ist sehr ruhig geschrieben und schildert mit Offenheit mancherlei Gebrechen.

**356.** Abschied der auf den 15. März 1841 einberufenen ausserordentlichen eidsgenössischen Tagsatzung bis zu ihrer am 6. April 1841 erfolgten Vertagung. 113 S. Folio. — Er bezieht sich auf die Angelegenheiten des Cantons Aargau und zwar 1) auf dasjenige, was seit der am 10. Januar 1841 durch die Regierung dieses Standes an andere Stände ergangenen Mahnung bis zum Zusammentritte der Tagsatzung geschah; 2) auf die Verhandlungen der letztern, bis sie zu einem Beschlusse über jene Angelegenheit gelangte; ferner enthält er 3) eine Uebersicht der an die oberste Bundesbehörde gerichteten Adressen, und 4) Erörterungen über das Benehmen des Vorortes bei Anlass der Aargauischen Ereignisse, insbesondere in Hinsicht auf die Stellung der eidsgenössischen Behörden zu den in den Canton Aargau eingerückten Truppen. Unter den Beilagen befindet sich a) ein Bericht des Vororts an die Tagsatzung; b) eine Zuschrift



der Aargauischen Klöster; c) die Aufhebung der Aargauischen Klöster. Eine Denkschrift (der Aargauischen Regierung) an die eidsgenössischen Stände. Aarau, H. R. Sauerländer. 1841. 157 S. 4.; und d) Commissionalbericht an die Tagsatzung und Minderheitsantrag.

**357.** Abschied der ordentlichen eidsgenössischen Tagsatzung des Jahres 1841 bis zu ihrer am 8. Herbstmonat desselben Jahres erfolgten Vertagung. 224 S. und 33 Beilagen. Folio. — Sein hauptsächlichster Inhalt ist folgender: Von S. 2 bis 73 die Verhandlungen der obersten Bundesbehörde über die eidsgenössischen Militairangelegenheiten. Hierauf beziehen sich auch 13 Beilagen. — Von S. 81 bis 104 die Verhandlungen über die Revision des Bundesvertrages der 22 Cantone der Schweiz vom 7. August 1815 und in den Beilagen der Bericht an die eidsgenössischen Stände, erstattet von der am 10. August 1840 durch eine Conferenz von Standesabgeordneten zum Zwecke der Revision der Artikel IX und X des Bundesvertrages niedergesetzten Commission. — Von S. 105 bis 110 die Verhandlungen über die Gewährleistung der revidirten Staatsverfassung des Cantons Aargau. — Von S. 111 bis 120 die Verhandlungen der Tagsatzung über die Klöster im Aargau, Thurgau und Tessin. Unter den Beilagen erscheinen: 1) Diejenigen über die Angelegenheiten des Cantons Aargau; 2) zwei Kreisschreiben der Aargauischen Regierung vom 28. Mai und <sup>28</sup>/<sub>29</sub> Juli 1841 an die eidsgenössischen Stände und den Vorort; 3) die Aargauischen Klöster und ihre Ankläger. Eine Denkschrift an alle Eidsgenossen und an alle Freunde der Wahrheit und der Gerechtigkeit. Schaffhausen, Hurter. 1841. 154 S. und XLI S. Beilagen; 4) Commissionalbericht an die Tagsatzung vom 25. August 1841 über die Angelegenheit der Aargauischen Klöster; 5—8) erstes, zweites und drittes Minderheitsgutachten, bezüglich auf die wiederherzustellenden Klöster, und Minoritätsmeinung des Schultheissen Neuhaus als Präsidenten der Commission; 9) eine Vorstellung der Thurgauischen Stifte und Klöster an die Tagsatzung, und 10) ein Nachtrag zu der vorhergehenden, sowie eine Beleuchtung der von der Thurgauischen Gesandtschaft in den Jahren 1838

und 1840 eingelegten Noten. — Von S. 122 bis 127 die Verhandlungen über die Angelegenheiten des Cantons Tessin, in welchem im Juli 1841 neue Unruhen ausgebrochen waren. — Endlich von S. 144 bis 190 diejenigen der obersten Bundesbehörde über das Zollwesen.

**358.** Abschied der ordentlichen eidgenössischen Tagsatzung des Jahres 1841, seit dem am 25. Weinmonat erfolgten Wiederezusammentritt derselben bis zu ihrer am 3. Wintermonat 1841 stattgehabten abermaligen Vertagung. 38 S. und 2 Beilagen. Folio. — Er bezieht sich grösstentheils auf die Angelegenheiten des Cantons Aargau. Eine der Beilagen enthält eine vom 27. September 1841 datirte Bittschrift der Aargauischen Klöster an die sämtlichen eidgenössischen Stände und an die Tagsatzung.

## Die Cantone.

### *Zürich.*

**359.** Abschiedsworte an meine theuren Cantonsmitbürger von Ludwig Meyer von Knonau, alt Staatsrath. Zürich, Meyer und Zeller. 1841. 16 S. gr. 8. — Von den verschiedensten Seiten wurde dieser Gruss eines der hochherzigsten Eidgenossen willkommen geheissen, und einsichtige Männer sprachen öffentlich aus, jeder Bürger des Cantons Zürich sollte dieses Vermächtniss seines Freundes — er war es Allen — in seine Wohnung nehmen, und darin lesen, wenn er im Begriffe stehe, in Sachen des Vaterlandes seine Stimme zu geben. Staatsrath Bluntschli sagte davon, mit den Vorreden J. von Müllers verdienen sie in Kopf und Herzen eines jeden Schweizers eingegraben zu sein. Wie zeitgemäss das Schriftchen war, beweist, dass es in wenigen Tagen zwei Auflagen erlebte.

**360.** Reden an das Volk. Winterthur, Hegner. 1841. 43 S. 8. — Diese Brochüre hat, wenn wir nicht irren, das gegenwärtige Haupt der Böhmisten im Canton Zürich, U. Ernst, von Veltheim, zum Verfasser. Sie ist aus tiefer Lebensanschauung hervorgegangen und zeichnet sich eben so sehr durch ihre ernste als edle Sprache aus.

**361.** Neujahrsgruss an das Zürcherische Volk (25. Christmonat 1841). David Bürkli. 8 S. 8. — Leidenschaftslos werden in dieser Flugschrift Ermahnungen an das Volk erlassen.

**362.** Jahresrechnung für das Zürchervolk. Auf den September 1840. Winterthur, Hegner. 18 S. 8. — Diese vom 6. September 1840 datirte Schrift zählt alles auf, was im Grossen Rathe, im Kirchen-, Schul- und Militairwesen in Jahresfrist geschehen, dann wird von dem neuen Staatshaushalte gesprochen und zum Schlusse findet eine allgemeine Abrechnung statt. Das Büchlein ist ziemlich malitiös geschrieben.

**363.** Das Benehmen des Herrn Oberst Ziegler und das Verfahren des Kriegsrathes des Standes Zürich gegen Einhundert Offiziere der Infanterie vor den Richterstuhl der öffentlichen Meinung gezogen von mehrern Freunden der Wahrheit und des Rechts. Zürich, J. H. Locher. 1841. 56 S. 8.

**364.** Erinnerungen an das Sängersfest in Thalweil den 7. Juni 1841. Eine Beschreibung dieses Festes und eine Sammlung der dabei gehaltenen Reden. Zürich, Orell, Füssli und Comp. 1841. 43 S. 8. — In der Einleitung heisst es: »Das Sängersfest in Thalweil hat Bedeutung gewonnen bei Nahen und Fernen.«

S. **478. 479. 488—493. 501—503.**

*Bern.*

**365.** L'Abeille du Jura (s. **123.**). Tome deuxième. Neuchâtel, Petitpierre. 1841. 288 Pag. gr. 8. — Zuerst wird die Geschichte während der Römischen Periode, von 58 vor Chr. bis 407 nach Chr., erzählt, hieran schliesst sich eine Beschreibung der Alterthümer aus dieser Periode. Die Darstellung der Germanischen Periode, von 407 bis 1032, zerfällt in drei Abschnitte: 1) Das Rauracherland unter den Alemannen und Burgundern, von 407 bis 496, 2) unter den Franken, von 496 bis 888, und 3) während des zweiten Burgundischen Königreiches, von 888 bis 1032. Den Schluss des Buches bilden topographische Artikel über den Doubs, den Trichter Creugena und die Orte Porrentrui, St. Ursanne und Délemont.

S. **468.**

*Luzern.*

**366.** Commissionalbericht über das Begehren einer Revision der Staatsverfassung an den Grossen Rath des Cantons Luzern; nebst Decret und Proclamation. Luzern, Meyer. 1840. 16 S. 8. — Jener, sowie das Decret sind vom 6. März, die Proclamation vom 7. März 1840 datirt.

**367.** Beleuchtung der um Verfassungsrevision von Herrn Joseph Leu im November 1839 gestellten Anträge und der daraus im Hornung 1840 hervorgegangenen Bittschrift an den Grossen Rath des Cantons Luzern. Sursee, C. Hübscher. 1840. 24 S. 8. — Diese Beleuchtung hat einen liberalen Bürger des Cantons Luzern zum Verfasser.

**368.** Aufruf an die Bürger des Cantons Luzern. (Den 25. Jänner 1841. Luzern, Meyer.) 4 S. 8. — Er ging von einer Anzahl freisinniger Beamten und Aerzte aus.

**369.** Rede des Herrn Präsidenten Dr. Kasimir Pfyffer bei dem Schlusse der ordentlichen Wintersitzung des Grossen Rathes des Cantons Luzern, am 22. Hornung 1841. 8 S. 8. — Der freimüthige Redner setzte darin der abgelaufenen und geschlossenen Periode Luzerns ein Denkmal.

**370.** Bericht der vom Verfassungsrathe des Cantons Luzern am 31. Jänner 1841 zur Vorberathung eines Entwurfs einer revidirten Staatsverfassung niedergesetzten Siebzehner-Commission.

**371.** Bemerkungen über den Entwurf des Grundgesetzes für den eidsgenössischen Stand Luzern von dem Ausschuss des Verfassungsrathes im Jahre 1841 von Dr. Troxler, Professor der Philosophie an der Hochschule Bern. Sursee, Hübscher. 1841. 19 S. 8. — Der Erlös dieser Schrift wurde zum Besten » unserer unglücklichen Bundesbrüder im Aargau « verwendet.

**372.** Die Minorität des Verfassungsrathes an das Luzernerische Volk. (Luzern den 22. April 1841.) 12 S. 8. — Unter den Unterzeichnern erscheint Dr. Kasimir Pfyffer, von Luzern. Das Schriftchen ist sehr ruhig geschrieben, und an die Voraussetzungen, die es enthält, dürfte in der Folge das Luzernervolk noch manchmal denken.

**373.** Der Grosse Rath des Cantons Luzern an das Volk

desselben. (Luzern den 11. Mai 1841.) 4 S. 8. — In dieser Proclamation, die von Dr. Kasimir Pfyffer verfasst ist, werden die Grundsätze der Majorität des abtretenden Grossen Rathes vertheidigt und ein Urtheil über die neue Verfassung gefällt.

**374.** Die grosse Verschwörung gegen die Freiheit des Volkes. Ein Wort zu ernster Beherzigung an das Luzernervolk. (Luzern, A. Petermann.) 1841. 29 S. 8. — Diese Brochüre ist wesentlich der Widerlegung der Rusweiler Erklärung gewidmet.

**375.** Wie gewisse Leute im Canton Luzern es mit der Volkssouveränität und andern Dingen meinen. Entdeckt in einem geheimen Briefwechsel. Luzern, Meyer. 1841. 8 S. 8. — Es sind acht Briefe, sechs von Aloys Haut, einer von C. Siegwart-Müller und einer von Caplan M. Zürcher, sämmtlich im Jahre 1840 nach Solothurn, bis an Einen an Grossrath Schärer daselbst geschrieben. Sie handeln theils von der Stellung der Stadtbürger von Luzern zur demokratischen Bewegung, theils von der Sinnesänderung des Herrn Siegwart, theils von der Leitung der Bewegung.

**376.** Volkssouveränität die ächte und die falsche oder Luzerner! was ist revolutionär? von Dr. Troxler. Luzern, Meyer. 1841. 14 S. 8.

**377.** Ueber die jüngste Staatsveränderung im Canton Luzern. 16 S. 8. — Das Büchlein preist die staatlichen und socialen Verhältnisse des Cantons Luzern während der Dreissigerjahre und glaubt von der Gegenwart sagen zu müssen, es habe sich im Canton sehr rasch ein höchst trauriger Zustand ausgebildet.

**378.** Trostschriften des Joseph Leu von Ebersoll an seine Freunde. 4 S. 8. — Triviale Knittelverse.

*Freiburg.*

**379.** Histoire du Canton de Fribourg, par le Docteur Berchtold. Première partie. Fribourg en Suisse, Joseph Louis Piller. 1841. XVII. 408 Pag. gr. 8. — Aus der Vorrede vernehmen wir, dass auch für die Freiburgische Geschichte schon früher sehr Werthvolles geleistet wurde, das aber grösstentheils Handschrift geblieben ist. Die Schicksale Freiburgs werden in diesem ersten Bande von den ältesten Zeiten bis zum Schlusse der

Burgundischen Kriege dargestellt. In zwei Abschnitten, die von verschiedenen Bauten und Verordnungen, der Topographie und den Sitten handeln, wird der Leser auch in das innere Leben Freiburgs eingeführt. Was diesem Geschichtsbuche zur besondern Empfehlung gereicht, ist, dass sein Verfasser grossen Fleiss und gewissenhafte Benutzung der Quellen durchweg an den Tag legt.

*Basel.*

**380.** Das neunzehnte Neujahrsblatt für Basels Jugend herausgegeben von der Gesellschaft zu Beförderung des Guten und Gemeinnützigen 1841. Basel, Wilhelm Haas. 24 S. 4., schildert die Zeiten des grossen Erdbebens von 1356. — Das Rathsbuch sagt: »Da beleib enhein Kilche, Turne noch steinin Huss weder in der Stat noch in den Vorstetten ganz und wurdent grosselich zerstöret.«

*Schaffhausen.*

**381.** XX Neujahrsgeschenk für die Jugend des Cantons Schaffhausen. 1841. 14 S. 4. — Es enthält die Fortsetzung der Geschichte der Stiftungen, vorab derer, welche der fromme Sinn des Grafen Eberhard von Nellenburg und seiner Gemahlin Itta ins Leben rief.

*Appenzell.*

**382—384.** Im Appenzellischen Monatsblatte (s. **137.**) von S. 1 bis 12, 19 bis 21, 34 bis 36 und S. 46: Die Verhandlungen über die Aufstellung eines neuen Hauptortes für Ausserrhoden. — Diese Frage, welche schon vor bald dritthalb hundert Jahren vorübergehend eine bedeutende Spannung im Lande verursacht hatte, veranlasste auch jetzt grosse Bewegung. Patriotischer Sinn führte indess die Sache glücklich zum Ziele. Trogen blieb Hauptort und Ausserrhoden, die kräftigste unter allen Schweizerischen Demokratien, sah sich nur momentan in Parteien gespalten. Durch zwei Brochüren hatte man der Landsgemeinde die Versetzung des Hauptortes nach Teufen belieben wollen. Sie führen den Titel: 1) Gespräch über das Rathhaus u. s. f. Für die Landsgemeinde im April 1841. St. Gallen, Huber und Comp. 1841. 8. 2) Ist es gut, dass Teufen der Hauptort unseres

Landes werde? Ein Wort an unsere Mitlandleute, welche künftigen Sonntag die Landsgemeinde besuchen. 8.

*St. Gallen.*

**385.** Majoritätsbericht in Angelegenheiten des St. Gallenschen Directoriums, erstattet in der Sitzung des Gr. Rathes vom 17. November 1840. St. Gallen, Huber und Comp. 1841. 37 S. gr. 8.

**386.** Minoritätsbericht in Sachen des kaufmännischen Fondes. (Wörtlicher Abdruck des in der Sitzung des Grossen Rathes vom 17. November 1840 verlesenen Originals, veranstaltet durch den Verfasser.) St. Gallen, Huber und Comp. 1841. 26 S. gr. 8.

**387.** Kurze Beleuchtung des am 17. November 1840 dem Grossen Rathe erstatteten Majoritätsberichtes in Angelegenheiten des St. Gallenschen Directoriums. St. Gallen, Zollikofer. 1841. 48 S. 8.

**388.** Das neue Hoheitsrecht des St. Gallenschen Grossen Rathes. Ein Sendschreiben an die Bürger des Cantons St. Gallen. St. Gallen, Zollikofer. 1841. 16 S. 8.

**389.** Dr. Henne's Vertreibung von der kathol. Cantonschule in St. Gallen, am 31. August 1841, durch den Greithischen Erziehungs Rath. Mit den betreffenden Actenstücken, die Stellung dieser Anstalt zur jetzigen Faction beleuchtend. St. Gallen, Wegelin und Ganss. 1841. 48 S. gr. 8.

*Bünden.*

**390.** Ueber den Geist unserer Zeit. Oder: Woher kommen wir und wohin gehen wir? Als Norm zu allfällig in unserem Bündnerischen Staatswesen vorzunehmenden Reformen. Chur, Otto. (1840.) 32 S. 8. — Dieses Schriftchen hat P. C. von Planta, zu Zernetz, zum Verfasser.

**391.** Verhandlungen des ausserordentlichen Grossen Rathes des Standes Graubünden vom März 1841. Chur, Otto. 24 S. gr. 8. Verhandlungen des ordentlichen Grossen Rathes von 1841. Ebend. 154 S. Instruction für die Gesandtschaft des Standes Graubünden an die ordentliche eidgenössische Tagsatzung in Bern, von 1841, und Register über die Verhandlungen. 32 S.

S. **350.**

*Aargau.*S. **356–358, 391, 393, 478–517.***Tessin.*S. **357.***Waat.*

**392.** Recueil historique sur l'origine de la Vallée du Lac-de-Joux, l'établissement de ses premiers habitants, celui des trois communautés dont elle est composée, et particulièrement du Chenit. Avec un récit abrégé de quelques événements arrivés dans ce petit coin de pays pendant l'espace d'environ six-cent-quarante ans, qui commencent en l'année 1140. Par Jacques David Nicole, Juge, président de l'honorable Conseil du Chenit. Lausanne, Marc Ducloux. 1840. X Pag. 285–497 im ersten Bande der Mémoires et documens publiés par la société d'histoire de la Suisse Romande. — Diese Monographie bietet für die Sitten- und Gesellschaftsgeschichte ungemein viel Interessantes dar und der Verfasser legt überall eine rühmliche Genauigkeit, sowie ein treffendes Urtheil an den Tag.

**393.** Bulletin des Séances du Grand Conseil du Canton de Vaud. Session extraordinaire du mois de Mars 1841. 26 Pag. Rapport au Grand Conseil du Canton de Vaud présenté par la députation à la diète extraordinaire du mois de Mars 1841, au sujet de la suppression des couvens du Canton d'Argovie. 114 Pag. Bulletin des séances du Grand Conseil du Canton de Vaud. Session ordinaire du printemps. 1841. 643 Pag. Lausanne, Emanuel Vincent, fils. 1841. gr. 8.

*Wallis.*

**394.** Une année de l'histoire du Valais, précédée d'une introduction et accompagnée d'une carte du Valais et de documens officiels, par M. Rilliet de Constant, colonel fédéral. Genève, Jullien et fils. 1841. LXXXII. 372 Pag. gr. 8. — In der Einleitung gibt der Verfasser eine kurze Geschichte des Wallis von den frühesten Zeiten bis 1815, spricht hierauf von dem Zustande des Landes unter der Verfassung von 1815 und geht dann zu den Ereignissen von 1834, namentlich zu denen am



Ende der 1830er Jahre hinüber. Den Schluss bilden 26 Beilagen und eine synchronistische Tafel über die Geschichte und die Behörden des Wallis. Beigegeben sind ein lithographirtes Plänchen über die Gefechte, welche vom 31. März bis 2. April 1840 in den Umgebungen Sittens stattgehabt hatten, sowie eine ebenfalls lith., doch schlecht gezeichnete Karte des Wallis, in gross Quart. Diese Geschichte, in welcher der Verfasser viele Sympathie für das Unterwallis zeigt, ist gut geschrieben; allein sie ist allzusehr Parteischrift und überdiess von manchen Unrichtigkeiten nicht freizusprechen.

**395.** Im Bilderkalender für 1841 (s. **84.**) wird der Walliser Freiheitskampf im Jahre 1840 von Seite 23 bis 32 geschildert. Drei sehr charakteristische Zeichnungen sind diesem Aufsatze beigegeben.

S. **350.**

*Neuenburg.*

**396.** Musée historique de Neuchâtel et Valangin. Publié par Georges Auguste Matile. Neuchâtel, Petitpierre. 1841. VII. 224 Pag. 8. — Der Herausgeber gedenkt ungedruckte Documente, welche sich auf die Geschichte seines Vaterlandes beziehen, Erschienenes, aber höchst selten Gewordenes, hin und wieder in kostbaren Werken zerstreute Notizen über Neuenburg, Schilderungen der Sitten und der Sprache früherer Zeiten, sowie Darstellungen der Agricultur und der Industrie in verschiedenen Epochen, zu veröffentlichen. Materien- und chronologische Register werden jedem Bande beigegeben. Die beiden ersten, im Berichtsjahre erschienenen Hefte enthalten folgende Aufsätze: 1) Les seigneurs, comtes et princes de Neuchâtel. 1034—1841. Avec la date de leur mort ou abdication (Pag. 1.). — 2) Monuments parlans de Neuchâtel, par Jonas Barrillier <sup>1)</sup> (Pag. 4). — 3) Fable traduite en divers patois du pays (Pag. 51). — 4) Jean Jaquemot, ministre à Neuchâtel, et Daniel Perret-Gentil, maire du Locle (Pag. 65). — 5) Date de la bataille de Grandson, et

---

<sup>1)</sup> Haller nennt in seiner Schweizerbibliothek (Bd. 4. Nr. 942.) irrigerweise als Verfasser den Kanzler Hory.

Jean de Vaumarcus (Pag. 71). — 6) Extrait des lettres de la fondation de la chapelle d'Auvernier, traduites en 1706 (Pag. 78) — 7) Visite diocésaine des églises du comté de Neuchâtel (Pag. 84). — 8) Ladres, maladières, serment d'un lépreux (Pag. 93). — 9) Daniel Jean Richard. Origine de l'horlogerie (Pag. 99). — 10) Fruitières (Pag. 103). — 11) Extrait de la vie de J. F. Osterwald (Pag. 105). — 12) Une histoire du bon vieux temps (Pag. 109). — 13) Marché fait pour la construction de la tour de l'église de Saint-Blaise, en l'an 1516 (Pag. 113). — 14) Lettre du gouverneur Georges de Rive à Jeanne de Hochberg, sur les scènes qui se passèrent le 28 Octobre 1530 dans la collégiale de Notre-Dame de Neuchâtel (Pag. 117). — 15) Reproches adressés par une dame de Neuchâtel à l'une de ses amies, de ce qu'elle était partie pour la campagne sans l'emmener avec elle. (Pag. 123). — 16) Points de coutume rendus depuis la publication du recueil imprimé en 1836 (Pag. 126). — 17) L'église de Saint Aubin (Pag. 132). — 18) Esquisse des relations entre le comté de Bourgogne et l'Helvétie dès le XI au XVII siècle. Par C. Duvernoy, de Montbéliard, membre de plusieurs sociétés savantes (Pag. 138).

**397.** Im Staats-Lexicon (s. **99.**) eilfter Band, S. 273—283 der Artikel: Neuenburg, von Zschokke. — Er enthält wenig Neues.

*Genf.*

**398.** Promenades historiques dans le Canton de Genève, avec des recherches sur les noms propres et les noms locaux du pays, par M. Gaudy-Le Fort. Genève, (E. Pelletier.) 1841. 263 Pag. 8. — In fünf Spaziergängen führt der Verfasser den Leser durch den Canton (von der Stadt Genf selbst redet er nicht), der ungemein reich an historischen Erinnerungen ist, denn es giebt beinahe keinen Punkt, an welchen sich nicht eine Denkwürdigkeit knüpfte. Was Chroniken und alte Urkunden aufbehalten, vernehmen wir in Kürze alles, und das Ganze ist von anziehenden Anekdoten und pikanten Charakterzügen durchwoben. Von S. 237 an erhält man noch eine beachtenswerthe Abhandlung über die Abstammung einiger Genferischen Namen,

die der Verfasser mit den Worten einleitet: »Il y aurait des volumes à faire sur les noms propres, dit Nodier; la manière dont ces mots se sont formés chez tous les peuples est une des choses les plus curieuses qui se soient offertes à l'examen des savants.«

**399.** Im 31. Bande der Bibliothèque universelle (s. **35.**) S. 73—87 der fünfte und letzte Artikel der Fragmens de lettres de M. Pictet de Rochemont, ministre plénipotentiaire de la confédération Suisse à Paris et à Turin, en 1815 et 1816.

#### Schriften über die Genferereignisse.

Die mit Daten versehenen in chronologischer, die ohne Daten in alphabetischer Ordnung.

- 400.** Discours sur la loi municipale de la ville de Genève, prononcé au conseil représentatif, dans la séance du 3 Février 1841, par Simon Delapalud. Genève, Vaney. 43 Pag. 8.
- 401.** Discours prononcé par M. le premier Syndic Rigaud, dans la séance du conseil représentatif du 27 Septembre 1841 à la réception des nouveaux députés. (Genève, F. Ramboz.) 20 Pag. 8.
- 402.** (J. C. Marcelin, citoyen de Genève) A Monsieur J. Hornung, député au conseil représentatif. Florissant, le 3 Novembre 1841. (Genève, E. Carey.) 4 Pag. 8.
- 403.** Intérêts moraux Genevois. (Par Anspach. Genève, le 8 Novembre 1841. P. A. Bonnant.) 16 Pag. 8.
- 404.** (L'association du 3 Mars à) Messieurs les syndics et conseil d'état du Canton de Genève. (8 Novembre 1841. E. Carey.) 6 Pag. 8.
- 405.** Lettres à un Américain sur la constitution de Genève, et sur les événements du jour. Par A. E. Cherbuliez, professeur de droit. (Première lettre. Genève, le 17 Novembre 1841. Ch. Gruaz.) 12 Pag. 8.
- 406.** Projet de loi constitutionnelle sur la suppression du cens électoral. 18 Novembre 1841. Jules Gme. Fick. 1 Pag. 8.
- 407.** Projet de loi constitutionnelle sur le droit de pétition, sur l'initiative et sur le mode de votation des lois constitutionnelles. 18 Novembre 1841. (Jules Gme. Fick.) 7 Pag. 8.
- 408.** Proclamation du conseil d'état. Genève, le 21 Novembre 1841. Jules Gme. Fick. 1 Pag. 4.
- 409.** Ordre du jour.

Genève, le 21 Novembre 1841. Jules Gme. Fick. 1 Pag. 4. **410.** Rapport fait au conseil représentatif au nom du conseil d'état, par M. Rigaud, premier Syndic, le 22 Novembre 1841. Genève, Ferdinand Ramboz. 1841. 12 Pag. 8. **411.** Loi qui décrète une assemblée constituante pour la révision de la constitution. Du 22 Novembre 1841. Jules Gme. Fick. 1 Pag. Fol. **412.** Lettres à un Américain etc. Par Cherbuliez. (Deuxième lettre. Genève, le 22 Novembre 1841.) 10 Pag. 8. **413.** (Troisième lettre. Genève, le 25 Novembre 1841.) 8 Pag. 8. **414.** Proclamation du conseil d'état. Genève, le 28 Novembre 1841. P. A. Bonnant. 1 Pag. 4. **415.** La révolution de Genève ou le Joconde politique. (Extrait de la Presse du 28 Novembre. J. D. Jarrys.) 3 Pag. 8. **416.** Première lettre au peuple de Genève. (James Fazy. Genève, 28 Novembre 1841. Vaney.) 11 Pag. 8. **417.** Les membres de l'association du 3 Mars à leurs concitoyens. (Genève, le 29 Novembre 1841. E. Carey.) 4 Pag. 8. **418.** La milice existe-t-elle encore? (29 Novembre. Ch. Gruaz.) 4 Pag. 8. **419.** Point de réaction. (29 Novembre. Ch. Gruaz.) 4 Pag. 8. **420.** Lettres à un Américain etc. Par Cherbuliez. (Quatrième lettre. Genève, le 30 Novembre 1841.) 8 Pag. 8. **421.** Rapport fait au conseil représentatif au nom du conseil d'état, par M. Macaire, conseiller, le 1 Décembre 1841. Genève, Ferdinand Ramboz. 1841. 15 Pag. 8. **422.** Projet de loi sur la formation d'une assemblée constituante, décrétée par la loi du 22 Novembre 1841, et sur le mode de votation de la constitution par les citoyens. Du 3 Décembre 1841. Genève, Jules Gme. Fick. 1841. 14 Pag. 8. **423.** Lettres d'un Américain à M. Cherbuliez, professeur de droit. (Première lettre. 3 Décembre 1841.) Lausanne, M. Ducloux. 1841. 13 Pag. 8. **424.** Lettre adressée par le docteur Julliard à ses collègues du 3 Mars. (Genève, 4 Décembre 1841. Jules Gme. Fick.) 8 Pag. 8. **425.** Adresse aux électeurs du Canton de Genève. Par M. L(ouis) Decrey. (Genève, 5 Décembre 1841. Ch. Gruaz.) 4 Pag. 8. **426.** Lettres à un Américain etc. Par Cherbuliez. (Cinquième lettre. Genève, le 5 Décembre 1841.) 8 Pag. 8. **427.** Lettre à Messieurs les électeurs de l'arrondissement de Satigny, rassemblés pour un

scrutin préparatoire à la nomination des membres de la constituante. (Naville, pasteur. Vernier, le 6 Décembre 1841. F. Ramboz.) 8 Pag. 8. **428.** Loi constitutionnelle pour continuer provisoirement dans leurs fonctions quelques magistrats de l'ordre administratif et de l'ordre judiciaire. Du 8 Décembre 1841. Jules Gme. Fick. 1 Pag. Fol. **429.** Electeurs, votons avec ensemble. (9 Décembre 1841. Ch. Gruaz.) 3 Pag. 8. **430.** Lettres à un Américain etc. Par Cherbuliez. (Sixième lettre. Genève, le 10 Décembre 1841.) 12 Pag. 8. **431.** Lettre à Monsieur Chaponnière père, président du bureau préparatoire du collège de la Douane. (Par Charles Du Roveray. Genève, 11 Décembre 1841. E. Métral.) 3 Pag. 8. **432.** Encore un mot. (Genève, le 12 Décembre 1841. Charles Bontems, Colonel Fédéral. F. Ramboz.) 3 Pag. 8. **433.** Le Dieu de nos pères. Un citoyen de la vieille Genève. (Genève, le 12 Décembre 1841. J. D. Jarrys.) 4 Pag. 8. **434.** Lettre d'un Américain. Seconde Lettre. (14 Décembre 1841.) 16 Pag. 8. **435.** F. J. L. Rilliet à l'association du trois Mars. (La Servette, le 15 Décembre 1841. Vaney.) 6 Pag. 8. **436.** Aux électeurs de l'arrondissement de Saint-Gervais. (Genève, le 18 Décembre 1841, votre ancien député J. Bellamy. P. A. Bonnant.) 3 Pag. 8. **437.** Lettres d'un Américain etc. (Troisième lettre. 21 Decembre 1841.) 17 Pag. 8. **438.** Quatrième lettre. 28 Décembre 1841. 15 Pag. 8. **439.** Règlement pour l'assemblée constituante Genevoise, du 29 Decembrê et tableau des députés, élus les 14 et 21 Décembre 1841. Genève, Ferdinand Ramboz. 1841. 20 Pag. 8. **440.** Seconde lettre au peuple de Genève. (Par James Fazy. Vaney.) 4 Pag. 8. **441.** Troisième lettre etc. 8 Pag. 8. **442.** Dialogue entre un vieux Genevois, et un Genevois du territoire réuni. (Genève, Décembre 1841. P. A. Bonnant.) 7 Pag. 8. **443.** Deuxième dialogue etc. (Genève, Décembre 1841.) 5 Pag. 8.

**444.** Considérations sur les circonstances actuelles, sur la constitution de 1814, et sur celle qui lui sera substituée. (Par J. D. Martine. E. Carey.) 7 Pag. 8. **445.** Constitution du Canton de Genève. Avec un avant-propos. 31 Pag. 8. **446.** Coup-d'oeil sur la journée du 22 Novembre. Genève, Ch. Gruaz. 1841.

12 Pag. 8. **447.** Derniers mots d'avis aux citoyens Genevois électeurs à l'assemblée nationale constituante. (Ch. Gruaz.)  
 16 Pag. 8. **448.** Deux mots de paix. Ch. Gruaz. 1 Pag. 4.  
**449.** Deuxième dialogue entre un citadin et un campagnard. Par un membre de l'association du 3 Mars. (Genève, E. Carey.)  
 11 Pag. 8. **450.** Du droit des Genevois à obtenir une nouvelle constitution qui ne leur soit pas imposée comme celle de 1814, mais qui soit discutée publiquement par les mandataires du peuple, et librement acceptée par la majorité des citoyens, ou commentaire sur le §. 11 de la constitution. Premier Article. Genève, E. Carey. 275 Pag. 8. **451.** Electeurs, à nos postes! (Par Joel Cherbuliez. Jules Gme. Fick.) 4 Pag. 8. **452.** Essai analytique sur le radicalisme. Genève. 1841. 20 Pag. 8.  
**453.** Faute de s'entendre. (Par Pierre L'Hoste. Ch. Gruaz.)  
 11 Pag. 8. **454.** Fragment de l'histoire de Genève. Révolution du 22 Novembre 1841. (P. A. Bonnant.) 12 Pag. 4. **455.** Genevois, chers concitoyens! (Ch. Gruaz.) 3 Pag. 8. **456.** J. C. L. de Sismondi à l'association du 3 Mars. Genève, Ferdinand Ramboz. 1841. Prem. et sec. edit. 15 Pag. 8. **457.** Intérêts Genevois. Publications faites par une réunion de citoyens. Genève, E. Carey. 1841. 384 Pag. 8. **458.** Le peuple et l'association du 3 Mars. (Ch. Gruaz.) 4 Pag. 8. **459.** Les membres du comité de l'association du 3 Mars à leurs concitoyens des communes rurales. (E. Carey.) 4 Pag. 8. **460.** Lettre à l'année 1843. (M. Vaney.) 4 Pag. 8. **461.** Le vingt-deux Novembre. Air du Dieu des bonnes gens. (Par Ph. Corsat. E. Carey.) 1841. 3 Pag. 8. **462.** Liberté des cultes. Pétition à l'assemblée constituante de la république de Genève. Genève, Ch. Gruaz. 1841. 66 Pag. 8. **463.** Politique Genevoise. (Causerie sous les voutes de Salève.) Genève. (F. Ramboz.) 12 Pag. 8. **464.** Quelques mots sur la situation. (Ch. Gruaz.) 7 Pag. 8. **465.** Qu'est-ce que le peuple? (Ch. Gruaz.) 4 Pag. 8. **466.** Vingt-cinq ans de bonheur ou de quoi se plaint-on? (P. Bonhomme. E. Carey.) 4 Pag. 8.

Genève, vous le savez, est un volcan de brochures, schrieb uns ein berühmter Waatländer, als er uns die obigen, auf die

Genferereignisse bezüglichlichen Schriften übersandte, und jeder Leser wird der treffenden Bemerkung beipflichten müssen. Ueber die Bewegungen lassen wir zum nähern Verständniss für den auswärtigen Leser einen Romanischen Schweizer reden :

Après avoir longtemps échappé au mouvement démocratique qui, depuis une douzaine d'années, agite la plupart des cantons suisses, Genève vient d'avoir son tour. Une révolution, tout à fait inattendue, l'a tirée subitement de cet état de prospérité paisible qui faisait l'admiration de tous ceux qu'un séjour de quelque durée mettait à portée de la bien juger.

Le 22 Novembre de 1841, au moment où son conseil représentatif s'assemblait pour discuter plusieurs projets de réformes constitutionnelles, une émeute l'a forcé d'abdiquer son pouvoir en décrétant une constituante, chargée de reviser la constitution tout entière, et d'adopter le suffrage universelle pour base de l'élection de cette nouvelle assemblée. Le canton a été divisé en 10 collèges électoraux, qui ont dû nommer 115 députés, à raison de 1 pour 500 habitants, et la constituante, ainsi formée, s'est mise immédiatement à l'oeuvre.

Pour l'étranger, qui savait qu'à Genève le cens électoral était de 3 fr. 50 c., et pouvait être payé par quiconque le désirait; qui connaissait la liberté parfaite de cet heureux petit pays, où le gouvernement ne coûtait presque rien, et appelait sans cesse, sur tous ses actes, le contrôle des citoyens; cette révolution ne peut qu'être une véritable énigme. Et elle devient encore plus inexplicable, lorsqu'il voit la constituante, sortie des nouvelles élections, renfermer 79 membres du conseil représentatif, et présidée par le chef même du gouvernement contre lequel était dirigée l'émeute. Ce singulier résultat n'est, en effet, pas très-facile à comprendre. C'est une preuve frappante de la puissance extraordinaire de certaines formules sur la foule avide de grands mots, et toujours prompte à suivre l'impulsion des agitateurs qui savent l'émouvoir par leur langage sonore. Souveraineté du peuple et suffrage universel, telle est la recette avec laquelle on fait les révolutions, n'importe en quel pays et en quelles circonstances.

La constitution sous l'empire de laquelle Genève s'était reconstitué en 1814, faite à la hâte par des hommes amis de leur pays sans doute, mais un peu trop préoccupés des intérêts du moment et obéissant à des tendances aristocratiques assez prononcées, n'avait jamais été populaire. Malgré les modifications nombreuses qu'elle avait subies, il lui restait toujours sa tache originelle qui était un continuel sujet de vexation pour l'amour-propre national. Une association s'étant donc formée dans le but d'obtenir quelques réformes et d'agir à cet effet sur l'opinion publique par une série de petits écrits, tous dirigés contre les côtés faibles de cette constitution, le peuple qui saisit volontiers les questions sous leur forme la plus simple et la plus tranchée, n'a rien trouvé de plus naturel que de faire acte de souveraineté en renversant l'édifice qu'on lui proposait de réparer. L'idée d'une constituante s'est présentée comme le meilleur moyen de faire cesser le débat par un appel au pays, et on l'a d'autant mieux accueillie que c'était l'expédient auquel on avait eu recours dans les autres cantons.

Malheureusement la position de Genève n'est point la même que celle de ses confédérés. En faisant table rase de ses institutions civiles et politiques, il ne peut rompre certain traité qui le lie au sujet des communes que la Savoie lui a cédées en 1815. Une foule de problèmes délicats, dont la solution est épineuse, se trouvent engagés par cet agrandissement de territoire qui a donné au canton de Genève une population catholique assez considérable. Aussi les hommes à vues élevées n'ont pu envisager sans terreur cette reconstitution qui allait dévoiler au grand jour des plaies qu'on avait mises jusque-là tant d'adresse et tant de soin à pallier en suivant un système de perpétuelles transactions. Dès le 22 Novembre le professeur Cherbuliez protesta en plein conseil contre la votation arrachée par une pression extérieure, puis il publia une série de lettres où l'association du 3 Mars est vigoureusement attaquée soit dans son but, soit dans ses moyens. Bientôt l'illustre historien de Sismondi fit également entendre sa voix pour proclamer l'excellence de la constitution qu'on venait d'abattre, et stygmatiser



ceux qui l'avoient, suivant lui, calomniée. Enfin un honorable citoyen, le docteur Dupin, ne put retenir un cri d'indignation contre l'illégalité du 22 Novembre. De son côté, la révolution ne manqua pas de défenseurs, entre lesquels J. Fazy se distingua par la franchise de son langage et la hardiesse de ses théories. Le caractère général de ses divers écrits est le courage avec lequel chacun émet ses opinions, dit toute sa pensée, au milieu de l'agitation des esprits, dans un moment où l'on pouvait croire qu'il y avait quelque danger à le faire. C'est un trait assez remarquable, et qui nous semble faire l'éloge du caractère genevois. Un autre trait non moins frappant, c'est la fécondité merveilleuse de tous ces écrivains qui, dans l'espace de huit à dix jours, ont inondé le pays de plus de cinquante brochures, dont la plupart se distinguent par le talent du style et la force de la pensée. Certes, quoique le théâtre soit petit, il y a bien là de quoi exciter vivement l'attention de tout observateur.

#### 4. *Kirchengeschichte.*

##### Schweiz, überhaupt.

**467.** Histoire de la Réformation du seizième siècle, par J. H. Merle d'Aubigné. Tome troisième. Paris et Genève. 1841. XV. 688 Pag. gr. 8. — Der erste Band erschien 1835 und reicht bis an das Ende des Jahres 1518, der zweite, welcher 1837 die Presse verliess, handelt von Seite 358 bis 534 ausschliesslich von der Schweiz und geht bis 1522, der dritte bis 1527. Im dritten Bande sind die Seiten 315 bis 458 der Schweiz gewidmet und auch in den folgenden Bogen kömmt noch manches über unser Vaterland vor. Merle d'Aubigné bemerkt in der Einleitung: »Des hommes qui tiennent le premier rang parmi les historiens de cette époque, MM. Michelet et Mignet, s'occupent de travaux qui ont rapport à la réformation. Mon travail n'a que peu de rapports avec celui de ces écrivains célèbres. C'est une histoire toute simple, toute ordinaire, sans talent, sans art et sans philosophie, qui rapporte ce qui a été, et qui en indique les principes créateurs; voilà tout.« Mag auch die Merlesche Arbeit von Breite nicht ganz freizusprechen sein, so gebührt

ihr hinwiederum das Lob des sorgfältigsten Quellenstudiums und hoher Begeisterung für das Werk der Glaubensverbesserung.

**468.** Beiträge zur Geschichte der Schweizerisch-reformirten Kirche; zunächst derjenigen des Cantons Bern. Im Auftrage des Bernischen Pastoral-Vereines herausgeg. von F. Trechsel, Pfr. zu Vechigen u. s. w. 1. Heft. Bern, C. A. Jenni, Sohn. 1841. XVI. 144 S. 2. Heft. 152 S. gr. 8. — Sie enthalten folgende Aufsätze: Erstes Heft: 1) Christian Michel und seine Anhänger; ein Zweig der Antonianer im Berner Oberlande. Von Prof. F. Zyro in Bern (S. 3—85). 2) Zur Geschichte unserer (Bernischen) Liturgie oder Kirchenagende. Von G. Wyss, Pfr. zu Bümplitz (S. 86—129). 3) Gutachten über die Täufersecte, ihre Zunahme und Mittel dagegen. Abgegeben im Jahre 1693. Mitgetheilt von D. Jaggi, Pfr. in Saanen (S. 133—144). Zweites Heft: 1) Das Parteiwesen in der Bernischen Landeskirche von 1532 — 1558. Dargestellt von Prof. Dr. E. B. Hundeshagen in Bern (S. 3—109). 2) Die Kirchenvisitation und ihr geschichtlicher Gang im reformirten Theile des Cantons Bern. Von Gottlieb Jakob Kuhn, Pfarrer zu Burgdorf (S. 110—122). 3) Historisch-practischer Ueberblick über die Kirchenvisitation in der christl. Kirche. Aus den Referate des Herrn Pfarrer Wyss über diesen Gegenstand ausgezogen (S. 123—134). 4) Der Wolfsgesang. Eine Reliquie aus den Zeiten vor der Reformation. Mitgetheilt von Herrn Pfarrer Kuhn in Burgdorf (S. 137—140). 5) Allgemeiner Synodus, gehalten zu Bern 1581. Mitgetheilt von Herrn Pfarrer Kuhn in Burgdorf (S. 141—152). Diese Zeitschrift zeugt ebenso sehr von der Wissenschaftlichkeit als dem ächt kirchlichen Sinne des Bernischen Pastoralvereines und ist für jeden Freund Schweizerischer Kirchengeschichte unentbehrlich, da sie nur lehrreiche und interessante Beiträge bringt, die von allgemeinem Werthe sind.

**469.** Ueber den Ursprung und Zweck der Evangelisch-Schweizerischen Synoden. Vorgetragen bei Eröffnung der Ehrw. Synode zu Schaffhausen den 26. August 1841 von Dr. Melchior Kirchhofer, Prodecan, Pfarrer zu Stein am Rhein. Schaffhausen. (1841.) 20 S. gr. 8. — Der ausgezeichnete Kenner unserer vater-

ländischen Kirchengeschichte macht uns in dieser Abhandlung mit den Eigenthümlichkeiten der Synoden der verschiedenen Schweizerischen Kirchen auf anziehende Weise bekannt.

**470.** In Schreibers Taschenbuch (s. 67.) S. 1—152: Geschichte des Protestantismus in Constanz. Von C. F. Vierordt. — Dieser sehr gediegene Aufsatz hat so manche Bezüge auf die einheimische Geschichte, dass er in unserer Uebersicht nicht fehlen darf.

**471.** Histoire du Synode de Dordrecht considéré sous ses rapports religieux et politiques, dès 1609 à 1619. Publiée par N. Chatelain. Paris, Ab. Cherbuliez et Ce. Amsterdam, S. Delachaux et fils. 1841. 312 Pag. gr. 8. — Der Herausgeber benutzte theils Holländische, theils Französische Werke, aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert. Voran eine kurze Biographie des Prinzen Moriz von Oranien, hierauf die Geschichte der Synode. Zum Schlusse einen Auszug aus der »Geschiedenis des Vaderlands«, verfasst von dem berühmten (1831 verstorbenen) Holländischen Dichter und Historiker Bilderdyk, nämlich den Zeitraum von 1609 bis 1625 oder dem zwölfjährigen Waffenstillstande bis zum Tode Morizens. Lithographirte Portraite von Moriz, Barneveld, Arminius und Gomar finden sich bei dem Buche. In diesem Werke sind eigentlich beide Parteien vertreten, aber bei allem Ringen des Verfassers, sich ihnen gleich fernzustellen, treten dennoch seine Sympathien für die Arminianer unverkennbar hervor.

**472.** Kritische Beleuchtung der J. H. von Wessenbergschen Schrift über die grossen Kirchenversammlungen des 15. und des 16. Jahrhunderts u. s. f. Von Dr. J. C. Hefele, ord. Professor der kathol. Theologie in Tübingen. Tübingen, H. Laupp. 1841, 53 S. 8. — Der Verfasser ist so leidenschaftlich und seine Rügen sind so unwesentlich oder voll Entstellungen, dass das classische Buch des edeln Wessenberg durch die Hefelesche Kritik von seinem Werthe gar nichts verlieren kann.

**473.** Kurze Geschichte des Ursprunges der Badener-Conferenzartikel. Ein Neujahrsgeschenk, herausgegeben von F. L. Schnyder, Mitglied des Grossen Rathes. Luzern, Meyer.

1841. 16 S. 8. — Das grösste Verdienst um diesen Schicksalsbund wird dem ehemaligen Pfarrer von Rappersweil, Christoph Fuchs, vindicirt, und wie richtig diese Behauptung war, ergab sich daraus, dass noch im gleichen Jahre, in welchem Schnyders Schriftchen erschien, der genannte Geistliche in der Schweizerischen Kirchenzeitung eine denkwürdige Erklärung hierüber veröffentlichte.

S. **350. 396.**

## Die Cantone.

### *Schaffhausen.*

**474.** Vortrag, das Entlassungsbegehren des Hrn. Antistes Hurter betreffend. Gehalten im Grossen Rathe zu Schaffhausen, den 31. März 1841, von Bernhard Joos, Cantonsrath und Cantonsgerichts-Präsident. Schaffhausen, Hurter. 1841. 19 S. 8.

**475.** Zur Feyer der Eröffnung der katholischen Kirche in Schaffhausen am 26. Juli 1841. Schaffhausen, Hurter. (1841.) 16 S. 8. — Die Bewegungen, welche die Einführung des kath. Cultus in Schaffhausen verursachte, sind bei **165—168.** berührt worden, in dem gegenwärtigen Schriftchen wird die Geschichte der Entstehung der neuen katholischen Kirche erzählt.

### *Waat.*

**476.** Appel à la conscience des ministres de l'église nationale, par L. Burnier. Lausanne, Marc Ducloux. 1841. 46 Pag. gr. 8. — Es handelt sich in diesem Aufruf um das neue Waatländische Kirchengesetz.

## 5. Kloster- und Ordensgeschichte.

**477.** Recherches sur le couvent de Romainmotier et ses possessions, par Fréd. de Charrière, Ministre du Saint-Evangile, et membre de la Société d'histoire de la Suisse romande. Lausanne, Marc Ducloux. 1841. 384 Pag. gr. 8, im dritten Bande der Memoires etc. (s. **344.**). — Der Verfasser benutzte für diese reichhaltige und musterhafte Monographie die Archive von Romainmotier, das Waatländische Cantonalarchiv und das Cartularium des Klosters selbst. Die Benedictinerabtei Romain-

motier wurde in der ersten Hälfte des siebenten Jahrhunderts gegründet und im Jahre 1536 säcularisirt.

**478.** Die Rettung des Vaterlandes aus den Stürmen der Gegenwart. Predigt gehalten im Grossmünster am 17. Januar 1841. Von Dr. Alexander Schweizer, prof. theol. Herausgegeben zum Besten schwer heimgesuchter Katholiken im Freienamt. Zürich, Zürcher und Furrer. 1841. 21 S. 8. — Diese Predigt erlebte in wenigen Wochen vier Auflagen.

**479.** Erklärung an das Volk des Cantons Zürich und an alle Eidsgenossen (von Seite des Vorstandes der freisinnigen Männer, welche die Feier des Tages von Uster in Bassersdorf angeordnet haben. Winterthur, 21. Januar). Zürcher und Furrer. 2 S. 4.

**480.** Die Gewaltschritte gegen die Katholiken und Klöster im Aargau. Rede, gehalten in der ausserordentlichen Sitzung des Grossen Rathes des Cantons St. Gallen am 13. Februar 1841 von C. Greith, Pfarrer, Mitglied des Grossen Rathes. Herausgegeben von K. P. (Zum Besten armer und gedrückter Katholiken im Aargau.) St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 1841. 19 S. 8.

**481.** Lettre à un membre du conseil représentatif sur la note de l'ambassadeur d'Autriche relativement à la suppression des couvents Argoviens. Par Léonard Gentin. (Genève, le 15 Février 1841.) Genève, E. Carey. 1841. 13 Pag. 8.

**482.** Verhandlungen des Thurgauischen Grossen Rathes über die Aargauer Angelegenheit, behufs einer Gesandtschafts-Instruction an die hohe Tagsatzung, in seiner Sitzung vom 4. März 1841. Herausgeg. von W. A. Frauenfeld, Beyel. 1841. 60 S. gr. 8. — Diese Schrift enthält die interessanten Debatten, worin das Für und Wider der Aargauischen Angelegenheit erörtert wurde.

**483.** Résumé de la question suisse. Mémoire sur l'opportunité d'une intervention étrangère. Par M. Joseph Regnier, auteur de la chronique d'Einsiedeln. (Nancy, 19 mars 1841.) Paris, Ollivier Fulgence. 1841. 28 Pag. 8. — Der Verfasser sagt

von den aufgehobenen Klöstern im Aargau: » Ils entouraient ce canton comme d'un réseau de forteresses contre l'indifférence religieuse«; spricht sich stark gegen den Radicalismus aus, tadelt aber auch nicht weniger Preussen » si passionément luthérienne«, und greift sogar Oesterreich hart an: » Quoi, l'Autriche! Elle dont le gouvernement est si peu dévot.«

**484.** Episode relatif à la conquête de l'Argovie par les Suisses; faisant suite à l'écrit publié par M. L. Gentin, sur la fondation du couvent de Muri. Extrait de l'histoire de la confédération helvétique de Jean de Muller, de Mallet etc., par F. P. Genève, Ch. Gruaz. Mars 1841. 16 Pag. 8.

**485.** Adresse de l'association du 3 Mars au grand conseil du canton d'Argovie. Genève, E. Carey. 8 Pag. 8.

**486.** Schriftliche Eingabe an das Tit. Bezirksgericht Muri. In Folge öffentlicher Ausschreibung desselben vom 26. April 1841. Als Verantwortung von Johann Baptist Bauer, Med. Doctor, von Muri. Schwyz, (17.) Mai 1841. 16 S. 8.

**487.** Wir Aargauer an das eidsgenössische Volk. Aarau, den 22. August 1841. 1 S. 4.

**488.** Zuruf (von 29 Bürgern sämtlicher Bezirke) an das Volk des Cantons Zürich, (Sonntag den 29. August 1841 an der Volksversammlung bei Schwamendingen theilzunehmen). Winterthur, Hegner. 3 S. 4.

**489.** Rede an die Zürcherische Volksversammlung bei Schwamendingen, am 29. August 1841, die Aargauische Klosterangelegenheit betreffend, gehalten von F. Weidmann, Med. Dr. Winterthur, Hegner. 16 S. 8.

**490.** Die Volksversammlung in Schwamendingen. Sonntags, den 29. August 1841. David Bürkli. 3 S. 4. — Von conservativem Gesichtspunkte aus beurtheilt.

**491.** Einige Freunde der Wahrheit und des Rechtes. Winterthur, Hegner. 4 S. 4. — Eine Widerlegung von **490**.

**492.** Antwortschreiben des Regierungsrathes an die Unterzeichner der Zuschrift vom 5. September 1841, betreffend die Schwamendinger-Volksversammlung. Orell, Füssli und Comp. 2 S. 4.

**493.** Sendschreiben an das Zürcherische Volk (von J. Hürli-  
mann-Landis). Richtensweil, den 16. September 1841. David  
Bürkli. 4 S. 4.

**494.** Kreisschreiben der Regierung des Cantons Luzern  
an sämtliche eidgenössische Stände in der Angelegenheit der  
Aargauischen Klöster. (Luzern, 24. Herbstmonat 1841.) Luzern,  
Gebrüder Räder. 1841. 14 S. 8. — Vom Entscheid der Tagsatzung,  
sagt dasselbe, hängt nicht bloss die Frage über die Unverletz-  
lichkeit desjenigen Bundesgesetzes ab, welches bisher diejenigen  
Schweizerischen Völkerschaften, die die Schweizerische Eids-  
genossenschaft bilden, vereinigt hatte, es hängt von diesem Ent-  
scheide auch der confessionelle Friede, die Beruhigung der schnöde  
in ihren Rechten angegriffenen katholischen Bevölkerung ab.

**495.** Aargauischer Bericht über die Klostersaufhebung. Aus-  
zug aus der Denkschrift (s. **356.**). Zürich und Frauenfeld,  
Ch. Beyel. 1841. (II.) 80 S. 8. — In der Einleitung zu dem  
Auszuge heisst es: »Diese Denkschrift der Regierung von Aargau  
enthält 157 Quartseiten, während hingegen die Geschichte des  
Aufstandes, die Theilnahme der Klöster und die Resultate der  
Untersuchungen in 28 Seiten, Abschnitt V., erledigt sind. Für  
den Mangel an gültigen Beweisen indess für die Gewissheit  
eines vorbereiteten Aufstandes sucht sich die Denkschrift in dem  
Abschnitte IV., über die Wirksamkeit der Klöster, durch Auf-  
zählung aller möglichen Schlechtigkeiten, welche sich einzelne  
Mitglieder derselben hätten zu Schulden kommen lassen, zu  
entschädigen.«

**496.** Die Aargauischen Klöster und ihre Ankläger. Aus-  
zug aus der Denkschrift (s. **357.**). Schaffhausen, Hurter. 1841.  
100 S. 8.

**497.** Précis historique sur les couvens du canton d'Argovie  
supprimés par le décret du grand conseil de ce canton, le  
13 Janvier 1841. Par Mr. Frédéric de Gingins-La Sarraz.  
Lausanne, Marc Ducloux. 1841. 60 Pag. gr. 8. — In dieser höchst  
beachtenswerthen Brochüre beschenkt uns der geistreiche Ver-  
fasser nach einem kurzen allgemeinen Ueberblicke mit der  
Geschichte der Abtei Muri.

**498.** Betrachtungen über die neuesten Angriffe auf die Ehre der katholischen Kirche. Schaffhausen, Hurter. 1841. ? S. 8.

**499.** Wer trägt die grösste Schuld am Unglücke des kath. Volkes im Canton Aargau? Eine kurze Darstellung der Zustände und der jüngsten Ereignisse in diesem Canton. Von einigen ausgewanderten Aargauern. Zug, Johann Michael Alois Blunsi. 1841. 35 S. 8.

**500.** Gedanken über die Aargauische Klosterfrage aus historischem, staatsrechtlichem und politischem Gesichtspunkte. Von F. Stettler, Grossrath. Bern, J. A. Weingart. 1841. 31 S. 8. — Der Verfasser ist weder Ankläger noch Vertheidiger der Klöster, auch schreibt er aus keinem Auftrage und hat daher weder amtliche Stellung noch Parteirücksicht zu schonen; an dem beschwornen Bunde, als dem äussern Band, welches die Schweizercantone umschlingt, hängt wohl niemand treuer als er, obgleich der Ansicht huldigend, dass derselbe wie alle menschlichen Schöpfungen ein Product der Zeit und daher auch ihren gewaltigen Einflüssen unterworfen sei. Nicht Stimmen von Volksversammlungen bilden seine Ueberzeugung, sondern ruhige Forschung und Gründe, nach ihrem Gewicht, nicht nach der Stimmenzahl geprüft.

**501.** Gutachten des Reformators Huldreich Zwingli über die Klöster nach wörtlichen Auszügen aus seinen Schriften. Allen Eidsgenossen, insbesondere dem Volke des Cantons Zürich und seinem Grossen Rathe, sowie der Zürcherischen Gesandtschaft auf der Tagsatzung dargestellt; ein ernster Wink, was sie in diesen Tagen im Geiste des Reformators zu beschliessen und zu thun haben. (Von Freunden des Fortschrittes zum Druck befördert.) Zürich, (Zürcher und Furrer.) 1841. 16 S. 8.

**502.** Gutachten des Reformators Huldreich Zwingli über den Eid als nothwendige Beilage zu dem herausgegebenen »Gutachten über die Klöster.« Allen Eidsgenossen, insbesondere dem Volke des Cantons Zürich vorgelegt von J. J. Hottinger. Zürich, Orell, Füssli und Comp. 1841. 7 S. gr. 8. — Der Geschichtschreiber der Eidsgenossen fühlte sich durch **501.** zur Herausgabe dieser Schrift bewogen.



**503.** Die Aargauische Bundes- und Klosterfrage dargelegt für das Volk. Zürich, David Bürkli. 1841. 12 S. 4.

**504.** Die Eidgenossenschaft und die Klöster! Ein Wort veranlasst durch die Vorfälle im Aargau. Von einem kathol. Laien. Zürich, Orell, Füssli und Comp. 1841. 39 S. gr. 8. — In dieser Schrift macht eine geistreiche Feder einen historischen Feldzug gegen die Klöster, wie aus der Reihe der Aufschriften der verschiedenen Capitel erhellt: 1) Die Harten und die Linden (die Radicalen und Stablen). 2) Wie ist unser Volk um die Freiheit gekommen? 3) Die Klöster leuchten im Lande. 4) Die Klöster verfinstern sich. 5) Die Klöster Feinde des Volks und der Freiheit. 6) Die Reformation hilft. 7) Aargau darf die Klöster aufheben. 8) Kann's die Bundesurkunde hindern? 9) Wie besteht bei uns die Bundesacte von 1815? 10) Das Mass ist voll. Wer Ohren hat, höre! 11) Und jetzt? — Was den Bund betrifft, so unterscheidet der Verfasser zwei Eidgenossenschaften und zwei Bünde, die einen von 1307, 1798 und 1830, die andern von 1481 und 1815.

**505.** Die Römische Curie und die kirchlichen Wirren der Schweiz. Gegenstück zu den kirchlichen Wirren Europa's. Offenbach a. M., Kohler und Teller. 1841. 43 S. 8. — Eine einfache Zusammenreihung der Fortschritte und Versuche, welche die Römische Curie, namentlich in der Schweiz, seit 1814 gemacht hat.

**506.** Der Jesuitismus, treu geschildert von einem Protestanten. Gegenstück zu der Flugschrift: »Das Verhältniss der Jesuiten zu Leben, Kirche und Staat; von einem Katholiken.« (Von Alethophilos. [David Kitt.]) Zürich, Zürcher und Furrer. 1841. 30 S. 8.

**507.** Das Placetum Regium. Eine Abhandlung von Jos. Ehrsam, Pfarrhelfer in Hitzkirch. Luzern, R. Jenni. 1841. 82 S. 8. — Nach Erörterungen über das Wesen, die Grenze und die Bestimmung der Kirchen- und Staatsgewalt und über ihre Wechselbeziehung wird die Begründung des Placetgesetzes in der Kirchengeschichte überhaupt und in derjenigen der Schweiz besonders nachgewiesen, auch dargethan, dass das

Placet in allen Deutschen katholischen Staaten Rechtsgültigkeit habe.

**508.** In der Zeitschrift für die historische Theologie (s. 97.) Jahrgang 1841 findet sich unter dem Titel: Kirchliche Ereignisse und Zustände in der Schweiz nach brieflichen Mittheilungen vom 6. Mai, 17. September und 18. December 1841 (von S. 169—174 und 180—182) ein kleiner Aufsatz, so leidenschaftlich und reich an Entstellungen, dass wir ihn nur anführen, um zu zeigen, wie selbst in würdige Journale, unter welche die Illgensche Zeitschrift zu rechnen ist, sich publicistische Auswüchse verirren können.

**509.** Oeffnet die Augen ihr Klostersvertheidiger! oder Blicke in die Abgründe mönchischer Verdorbenheit. Erlebnisse aus seiner klösterlichen Laufbahn von Pater Franz Sebastian Ammann, gewesenem Benedictinerstudent in Fischingen, nachherigem Frater, Pater und Guardian in den Kapuzinerklöstern Luzern, Appenzell, Sursee, Solothurn, Rappersweil, Art und Weil. Bern, C. A. Jenni, Sohn. 1841. Erste Auflage. 77 S. 8. — Diese Schrift erlebte noch drei vermehrte Auflagen und erschien auch in Französischer Sprache unter dem Titel: Ouvrez les yeux défenseurs des couvens, ou coup-d'oeil dans l'abîme de la corruption monacale. Observations recueillies dans sa carrière monastique, par le père capucin F. S. Ammann. Berne, Jenni, fils. 1841.

**510.** Schweizervolk erkenne deine lügnerischen Mönche! Oder die Verfasser der Schrift »die Aargauischen Klöster und ihre Ankläger« als schamlose Lügner und Heuchler durch That-sachen und Actenstücke öffentlich hingestellt in einem Sendschreiben an den Kapuziner-Provinzial Pater Damascen Bleuel und sämtliche Kapuziner von Pater Franz Sebastian Ammann, gewesenem Benedictinerstudent u. s. f. Bern, C. A. Jenni, Sohn. 1841. IV. 72 S. 8.

**511.** Die Teufelsbeschwörungen, Geisterbannereien, Weihungen und Zaubereien der Kapuziner oder Darstellung des himmelschreienden Unsinns und Aberglaubens, den diese hl. Väter im 19. Jahrhundert zum Hohn alles gesunden Menschenverstandes

und um ihre Beutel zu füllen, mit dem Volke treiben. Aus dem Lateinischen Benedictionale gezogen und übersetzt von F. Ammann, gew. Kapuziner. Bern, C. A. Jenni, Sohn. 1841. 56 S. 8.

**512.** Aargauische Klostersuppe eingebrockt von einer gefühlvollen Seele. Gedruckt auf Kosten der Marianischen Bruderschaft. Bern, Jenni, Sohn. 1841. 16 S. 8.

**513.** Klosterspiegel in Sprichwörtern, Spitzreden, Anekdoten und Kanzelstücken. Bern, Jenni, Sohn. 1841. VI. 121 S. 8. — Eine Sammlung von Urtheilen, welche von jeher über Klöster und Klosterwelt durch den Mund des Volkes gegangen sind, wobei jedoch nicht übersehen werden darf, dass Schuldige und Unschuldige rücksichtslos zusammengeworfen werden.

**514.** Naturgeschichte des Mönchstums. Neue verm. und verb. Aufl. Mit naturhistor. Abbildungen. Bern, Jenni, Sohn. 1841. 40 S. 8. u. 3 Taf. — Dieses Büchlein erschien zuerst im vorigen Jahrhundert, in der Josephinischen Periode.

**515.** Schweizerische Klosterpredigt. Ein Stosseufzer des Pater Theodosi über die Aufhebung der Klöster im Aargau. Muri und Wettingen, Gebrüder Räder. (1841.) 8 S. gr. 8. — Druckort und Verleger, sowie begreiflicher Weise auch die Predigt selbst sind fingirt.

**516.** Komisch-politische Schwabenpredigt, vorgetragen von einem Klostermönch bei einer Versammlung freisinniger Schwabenbauern, mit einem Holzschnitt. Bern, Jenni, Sohn. 1841. 8.

**517.** Papstpredigt vor freigeisterische Baure übers Thema d'Religion ist in G'fahr, mit Holzschnitt. Bern, Jenni, Sohn. 1841. 8.

S. 356—358. 391.

#### 6. *Genealogische und heraldische Geschichte.*

Von Werken aus diesem Fache haben wir diessmal nichts anzuzeigen.

#### 7. *Culturgeschichte.*

**518.** Bettagspredigt an die Gottlosen im eidsgenössischen Volke. Text: Jesajas IX, 18—21. Zürich und Frauenfeld,

Ch. Beyel. 1840. 30 S. 8. — »Wenn an den eidgenössischen Freudentagen zu Hunderten die Redner auftauchen, überschnappen in Preis und Lob des Volkes, überlaufen von Ahnungen der Herrlichkeiten, die aus diesem Volke hervorgehen werden, darf dann wohl an dem einen eidgenössischen Busstage nicht ein Prediger zu den Eidsgenossen als Sündern reden, auf den Abgrund weisen, der vor ihren Füßen gähnt, den trunkene Augen nicht sehen?« sagt der originelle Redner im Eingange seiner Predigt.

**519.** Es gibt keinen Teufel. Eine Schrift zur Belehrung des Volkes. Zürich und Winterthur, literarisches Comptoir. 1841. 44 S. 8. — Dieses Büchlein erinnert an Aloys Blumauers Worte: »Ein jeder Knabe neckt dich zum Vergnügen, und dünkt dabei sich klug, du gleichst dem Löwen, den in letzten Zügen sogar der Esel schlug. Doch all' die Neckerei ist — wo nicht Sünde — doch ohne Consequenz, wir haben leider! noch zu viele Gründe von deiner Existenz.«

**520.** Die Bibelfurcht oder das neue Testament in der Volksschule. (Zürich), David Bürkli. (1841.) 8 S. gr. 8. — In dieser Flugschrift wird **106.** auf eine würdige Weise widerlegt.

**521.** Das XLI. Neujahrsblatt, herausgegeben von der Hülfs-gesellschaft in Zürich auf das Jahr 1841. 21 S. 4. gibt eine Geschichte des aus der Klosterschule in Cappel hervorgegangenen Zürcherischen Alumnats, der Bildungsanstalt junger Geistlicher, welches der grosse Bullinger zu organisiren verstand, und das bis 1832 fort dauerte, damals aber in das jetzt bestehende Stipendiat verwandelt wurde.

**522.** Schulorganisation des Cantons Schwyz. 1841. J. Thomas Kälin. 31 S. 8. — Diese Verordnung ist am 19. Juni 1841 vom Grossen Rathe in Folge eines Berichtes und Antrages des Erziehungsrathes erlassen worden. Im Eingange sagt der Grosse Rath, das Volksschulwesen sei eine der wichtigsten Angelegenheiten des Staates und bedürfe im Canton Schwyz einer umfassendern und gleichmässigeren Regelung. Diesem sehr beachtenswerthen Schulgesetze liegt ein Entwurf des talentvollen, damaligen Cantonsschreibers Wilhelm, von Reichenburg, zum Grunde.

**523.** Geschichtliche Darstellung des katholischen Cantonal-Schulwesens in Graubünden. (Zürich), Zürcher und Furrer. 1841. IV. 27 S. 8. — Das Schriftchen weist durch actenmässige Belege nach, dass nicht Bündens katholische Geistlichkeit die Schuld trage an der Zersplitterung einer öffentlichen Erziehungsanstalt für die katholische Jugend, sondern dass ein falscher und deshalb gefährdender Staatsgrundsatz die Weltlichen leite, durch den die Erziehung in ihrer Wesenheit der kirchlichen Obsorge entrückt werde.

**524.** Rapport à la commission des écoles primaires, présenté le 30 Novembre 1841, par J. Martin, pasteur et inspecteur des écoles protestantes du Canton de Genève au nom d'une commission nommée le 2 Octobre 1839. Genève, Ferdinand Ramboz. 1841. 112 Pag. gr. 8. — Das Büchlein handelt 1) von den Anklagen, welche gegen das System des Primarunterrichtes erhoben wurden, 2) von der Lehrmethode, 3) von den Unterrichtsgegenständen, den erlangten Ergebnissen, den Lehrbüchern u. s. f., 4) von der Schuldisciplin, 5) von den moralischen und religiösen Einflüssen in den Schulen und 6) von den Schullehrern.

**525.** Enquête sur le paupérisme dans le canton de Vaud, et rapport au conseil d'état à ce sujet. Lausanne, Marc Ducloux. 1841. Prem. partie. 208 Pag. Sec. partie. 234 Pag. gr. 8. — Die Untersuchungen über den Pauperismus in der Waat wurden von dem Staatsrathe im Februar 1835 angeordnet und einer Commission von talentvollen, in der Nationalökonomie gründlich bewanderten Männern übertragen. Das obengenannte Buch ist das Ergebniss ihrer Arbeiten. Die erste Abtheilung handelt von der Zahl der vom Staate und den Gemeinden im Jahre 1834 Unterstützten, woran sich Zusammenstellungen über die Jahre 1811 bis 1814 und 1831 bis 1833 reihen. In der zweiten werden die vorgelegten Fragen untersucht. Zuerst kömmt eine ausführliche Geschichte des Waatländischen Armenwesens, worauf eine Untersuchung der gegenwärtigen Zustände folgt. Das Werk ist nicht nur um des vielen Materiales und der Vergleichen, sondern auch um der Betrachtungen willen, die daran ge-

knüpft werden, von allgemeinem Interesse. Beigegeben sind 13 Tabellen.

S. **349. 379. 392. 396.**

8. *Literar- und Kunstgeschichte.*

**526.** Proben der Deutschen Prosa seit dem Jahre MD. Von Wilhelm Wackernagel. Erster Band von MD bis MDCCXL. Basel, Schweighauser. 1841. IX. 1076 S. gr. 8. — Diese ebenso grossartigen Fleiss als geschmackvolle Darstellung beurkundende Sammlung enthält folgende Proben von Schweizern: 1) Drei Bruchstücke aus Petermann Etterlins Chronik der Eidsgenossenschaft. 2) Brief Nicolaus Manuela, Vogts zu Erlach, an seine Herren zu Bern (von 1526). 3) Aus Johann Stumpffens Kaiser Heinrich dem Vierten. 4) Von Aegidius Tschudi, sowohl ein Bruchstück aus der Rhätia als eines aus dem Chronicon Helveticum, und zwar die Schlacht von Sempach. 5) Von Ulrich Zwingli, vier Stücke, drei theologische und ein politisches, nämlich die Vermahnung an die Eidsgenossen (von 1524).

**527.** Die Deutsche poetische Literatur seit Klopstock und Lessing. Nach ihren ethischen und religiösen Gesichtspunkten. Von Dr. Heinrich Gelzer. Leipzig, Weidmann. 1841. XII. 492 S. gr. 8. — Der Verfasser bespricht darin folgende Schweizer ausführlicher: Salomon Gessner und Johann Caspar Lavater. Von Anmassung und theilweise auch Einseitigkeit nicht ganz frei, suchte Gelzer das Religiös-philosophische, welches in der Literaturgeschichte von Gervinus in den Hintergrund tritt, hervorzuheben.

**528.** Geschichte der Bibliothek von St. Gallen seit ihrer Gründung um das Jahr 830 bis auf 1841. Aus den Quellen bearbeitet auf die tausendjährige Jubelfeier, von Bibliothekar Weidmann. St. Gallen. 1841. IV. 493 S. 8. — Der Verfasser, mit dem sich die lange Reihe stiftsanctgallenscher Schriftsteller, deren frühester um 766 lebte, schliesst, theilt zuerst die Geschichte der Bibliothek mit, die schon im achten Jahrhundert 400 Bände stark war, und im Laufe der folgenden durch den Eifer einiger gelehrter Aebte und durch die Thätigkeit geschickter

Bibliothekare (der erste erscheint bereits in einer Urkunde von 861) u. a. immer mehr anwuchs, so dass jetzt die Zahl der Manuscripte auf 1530 und diejenige der gedruckten Werke auf 17000 bis 18000 Bände, darunter 1130 Urdrucke, sich beläuft. Auch enthält die Bibliothek eine Münzsammlung von ältern und neuern Münzen und Medaillen. Von Griechischen Handschriften besitzt sie nicht viele, noch ärmer ist sie an Hebräischen und Arabischen, reich hingegen an Lateinischen, insbesondere aber an Altdeutschen. Die Menge der Handschriften würde noch weit beträchtlicher sein, hätte die Bibliothek nicht zu wiederholten Malen grosse Einbussen erlitten. Der Geschichte der Bibliothek folgt als erste Beilage die Lebensbeschreibung des Bibliothekars Pius Kolb (geb. 1712, gest. 1762), welcher ein ausgezeichnetes kritisches Verzeichniss der Manuscripte verfasste, das Handschrift geblieben ist. Auf diesen Abschnitt lässt Weidmann das für den Literator höchst merkwürdige, älteste Bücherverzeichniss aus dem neunten Jahrhundert folgen, an das sich ein Verzeichniss von 1461, und diejenigen über die 1712 nach Zürich gebrachten und nicht zurückgestellten Bücher anreihen. In der fünften Beilage wird das Denkwürdigste der Bibliothek herausgehoben. Fragmente aus der Lebensbeschreibung des heil. Gallus, von Notker dem Stammler, bilden den Schluss des Buches.

**529.** Das Serapeum (s. **205.**) von 1841 enthält folgende Aufsätze, welche auf die Schweiz Bezug haben: 1) Ein alter Manuscripten - Catalog aus der Handschrift 728 (alte Nummer D. n. 18.) zu St. Gallen, mitgetheilt durch Hofrath und Professor Dr. Gustav Hänel in Leipzig (S. 8—15 und 17—23). 2) Literatur der Todtentänze (s. **205.**), von Professor Dr. Massmann in München (S. 161—207 und 225—240). 3) St. Meinrad und Mariae Einsiedeln (S. 308 und 309) oder Beschreibung eines in der Hofbibliothek zu München sich befindenden Xylographums, ebenfalls von Dr. Massmann.

**530.** Das Neujahrsblatt, herausgegeben von der Stadtbibliothek in Zürich auf das Jahr 1841. 8 S. 4. enthält lehrreiche bibliographische Angaben über die Zürcherischen

Calender und Zeitungen. Der erste von jenen erschien im Jahre 1508, die ersten der letztern um 1673. Dieser Druckschrift ist ein Portrait des berühmten Typographen Froschauer beigegeben.

**531.** Künstlerlexicon (s. **207.**). Zehnter Band. Müller, Jan. — Passe, Wilhelm de. (II.) 572 S. Eilfter Band. Passe, Simon de — Powle, G. (II.) 576 S. gr. 8. München, E. A. Fleischmann. 1841. — Der Verfasser führt in diesen beiden Bänden drei und sechzig Schweizer an, die folgenden Cantonen angehören: Zürich 18; Basel 8; Bern 6; Tessin 6; Unterwalden 4; Schwyz 3; Zug 3; Schaffhausen 3; Waat 3; St. Gallen 2; Neuenburg 2; Uri 1; Thurgau 1; Genf 1; bei zweien ist die Heimath nicht angegeben. Unter diesen 63 Künstlern sind 37 Maler, 7 Kupferstecher, 7 Bildhauer, 5 Architekten, 4 Formschneider und Buchdrucker, 2 Goldschmiede und 1 Feldmesser. Zu den merkwürdigsten gehören der Bildhauer Johann August Nahl und die Maler Hans Jakob Oeri und Johann Petitot.

**532.** Notizen über Kunst und Künstler zu Basel. Als Zugabe zur diessjährigen Kunstaussstellung vom Kunstverein herausgegeben. Basel, Seul und Mast. 1841. 92 S. 8. — Unter diesem anspruchslosen Titel liefert der kenntnissreiche Verfasser, Ludwig August Burckhardt, einen interessanten Beitrag zur vaterländischen Kunstgeschichte. Der erste Abschnitt enthält Bemerkungen über die Entwickelung der bildenden Künste zu Basel, wobei der Bildungsgang mehrerer durch seine verschiedenen Stufen nachgewiesen wird. Der zweite Abschnitt gibt ein Verzeichniss aller zu Basel zünftig gewesenen Maler und Bildhauer vom Jahre 1430 an bis 1794, und im dritten finden sich sehr reichhaltige nekrologische Notizen über Baselsche Künstler.

#### 9. Münzgeschichte.

Werke aus diesem Fache haben wir diessmal keine anzuzeigen.

#### 10. Medicinalgeschichte.

**533.** Geschichtliche Notizen über das erste Auftreten der Lustseuche in der Schweiz und die gegen die weitere Ausbreitung



der Krankheit in der Schweiz und namentlich im Canton Zürich getroffenen Massregeln, nebst einigen Notizen über den Ausfall von Dr. Meyer-Ahrens. Zürich, Fr. Schulthess. 1841. 120 S. 8. - Eine interessante, mit der diesem Schriftsteller eigenthümliche Ausdauer und Genauigkeit verfasste Monographie.

**534.** Beschreibung des Kurorts Gonten im Schweizerische Canton Appenzell Innerrhoden von einem Arzt, der seit mehreren Jahren dort Beobachtungen gemacht hat. Mit einer lithographirte Tafel. Constanz, J. M. Bannhard. 1841. IV. 71 S. 12. — Die topographische Beschreibung nimmt nur wenige Seiten ein, das Uebrige ist rein balneographischer Natur. Alles von nicht vielem Belang.

**535.** Im 31. Bande der Bibliothèque universelle (s. **35** S. 145—152: Analyse des eaux-mères des salines de Bex, par Pyrame Morin, pharmacien. — Dieser Aufsatz wurde von dem Verfasser am 17. December 1840 in der Genferischen naturforschenden Gesellschaft vorgelesen.

**536.** Comptes-rendus des eaux de Lavey pendant la saison de 1840 (s. **331.**). 1841. 55 Pag. 8. — Im Berichtsjahre waren 377 Kranke behandelt worden, wovon 175 geheilt und 175 gebessert wurden. Bei 27 blieb sich der Krankheitszustand gleich  
S. **396.**

#### 11. Militairgeschichte.

**537.** Das 36. Neujahrsblatt herausgegeben von der Feuerwerkergesellschaft in Zürich auf das Jahr 1841. 22 S. 4. hat in seiner Fortsetzung der militairischen Geschichte zum diesjährigen Gegenstande die Schlacht bei Grandson. Die Schilderung wird durch einen beigegebenen Schlachtplan veranschaulicht. Eine Vignette stellt die Scene des Ritterschlages nach errungenem Siege und die Wappen der zwölf Krieger dar, welche diese Auszeichnung zu Theil wurde. Als Beilage erhält man Notizen über die Familie Rordorf, namentlich über Hartmann den Kampfgenossen Waldmanns.

**538.** Nachtgedanken eines Invaliden über Schweizerische Kriegerei. Basel, Schweighauser. 1841. IV. 182 S. gr. 8. -

Ueber das Schweizerische Militairwesen der neuern Zeit theilt ein in Praxis und Militairgeschichte gründlich gebildeter Kriegsmann und militairischer Denker (Ludwig Wurstemberger von Bern, wie man sagt) eine Kritik mit, worin bei offenbarer Abneigung gegen die Jetztzeit, eine wackere Schweizergesinnung an den Tag gelegt wird. Die leitende Ansicht läuft darauf hinaus, dass das Schweizerische Kriegswesen seine Aufgabe nicht in die unvollkommene Nachahmung fremder Systeme setzen sollte, sondern dass in der Einrichtung alles zu vereinfachen, dagegen die vielen einzelnen Kräfte und Vortheile, die unsern nationalen und localen Erinnerungen und Gewohnheiten und dem reichen, vielgestaltigen Volksleben abgewonnen werden können, zu benutzen seien, damit im Kriege die fremde Kunst durch ein Unerwartetes verwirrt und übermannt werde.

**539.** Kleine Militair-Bibliothek für Schweizerische Offiziere und Unteroffiziere von J. M. Rudolf, Hauptmann. Mit 23 Holzschnitten und 4 lithographirten Plänen. Solothurn, Jent und Gassmann. 1841. (II.) 314 S. gr. 16. Auch unter dem Titel: Militairische Taschen-Bibliothek für die Offiziere und Unteroffiziere der eidsgenössischen Truppen u. s. w. — Sie zerfällt in folgende Abschnitte: 1) Organisation (S. 3); 2) Personelle Ausrüstung (S. 25); 3) Innerer und äusserer Dienst. Rapportwesen (S. 33); 4) Rechnungswesen (S. 99); 5) Gesundheitspflege (S. 183); 6) Materielle Ausrüstung (S. 191); 7) Rechtspflege (S. 207); 8) Bataillonsschule (S. 215); 9) Leichter Dienst (S. 265); 10) Die Scharfschützen (S. 289); 11) Marschordnung. Campiren der Truppen (S. 295). Dieses Büchlein, welches das Lob der Reichhaltigkeit, Uebersichtlichkeit und Gründlichkeit verdient, ist nicht nur für den Schweizermilitair von Interesse, sondern dürfte diess theilweise auch für den Deutschen Offizier sein.

S. **357. 396.**

## 12. *Handelsgeschichte.*

**540.** Andeutungen über eine zeitgemässe Handelsstrasse von Basel nach Mailand. Von J. J. Wild, Ingenieur. Zürich, Orell, Füssli und Comp. 1841. 12 S. 8. — Sie sollte über Zürich

und den Splügen gehen und mittelst Eisenbahnen, Wasser- und Kunststrassen es möglich machen, binnen 25 Stunden von Basel nach Mailand zu gelangen.

**541.** Gedanken über Handel, Industrie und Eisenbahnen mit Bezug auf die hiesigen Zustände. Zürich, David Bürkli. 1841. 8 S. 8. — Um Auswege für die einheimischen Producte jeder Art zu finden, rath der Verfasser an, amendirte Handelsverträge zu bewerkstelligen, und wo dieses nicht erhältlich wäre, den Versuch einer gemeineidsgenössischen Absperrung gegen die Industrieproducte des Auslandes zu wagen, oder endlich sich durch freiwilligen Anschluss an das Handelssystem des einen oder andern Nachbarstaates zu helfen.

**542.** Denkschrift über die Anstalt der Strassenprämien auf den neuen Handelsstrassen des Cantons Graubünden zwischen Chur und den zwei Plätzen Cleven und Bellenz, zur Rechtfertigung dieser Anstalt gegen erhobene Bedenken, den hohen Mithänden zu geneigter Beherzigung mitgetheilt. Sammt einer (lithographirten) Situationskarte über diese Strassenrichtungen. Chur, S. Benedict. 1841. 33 S. und 2 Beilagen. 17 S. gr. 4. — Dieser Denkschrift ist eine Geschichte aller bis zum Baue der grossen Strassen überwundenen Hindernisse vorgesetzt, welche Darstellung, zumal da ein so bedeutendes Werk in dem Lande der Gemeindesouveränität zu Stande gekommen ist, ihr eigenthümliches Interesse hat. Hieran knüpfen sich Bemerkungen über die sogenannten Strassenprämien, die Bünden auf seinen Handelsstrassen zwischen Chur, Cleven und Bellenz bezieht, welche Prämien bei Anlass des neuen Bündnerischen Zollgesetzes zu einem Gegenstande eidsgenössischer Prüfung geworden sind.

**543.** Project einer Schweizerischen Nationalbank von Baron Joseph Corvaja, Sizilianer. Verfasser des Werkes: *La Bancocrazia o il Gran libro sociale*. Capolago. 1841. 23 S. 8. (Druck von Orell, Füssli und Comp. in Zürich.) — Oeffentliche Blätter warnten vor dem abenteuerlichen Plane.

S. 357.

## IV. Rechtsquellen.

**544.** Wunn und Weide. Ein Versuch urkundlicher Forschung von Bernhard Zeerleder von Steinegg. Bruchstück aus der Geschichte der Freiherrn von Rosenegg. Frauenfeld, Ch. Beyel. 1841. 92 S. 12. — Der geschichtskundige Verfasser führt den schlagenden Beweis, dass Wunn weder das als Wieswachs benutzte Ackerfeld noch die Nutzniessung des Holzbodens bedeute, sondern, dass Wunn und Weide beides auf Wiesland sich beziehe und jener Ausdruck den Heugewinn, dieser aber den Weidgang bezeichne. Auch wir haben uns mit der vorliegenden Frage schon vielfach beschäftigt und sind bei unserm Urkundenstudium zu keinem andern Ergebnisse gekommen, als der gelehrte Gutsbesitzer von Steinegg.

**545.** Officielle Sammlung der das Schweizerische Staatsrecht betreffenden Actenstücke, der in Kraft bestehenden eidgenössischen Beschlüsse, Verordnungen und Concordate, und der zwischen der Eidgenossenschaft und auswärtigen Staaten abgeschlossenen besondern Verträge, umfassend den Zeitraum von 1839 und 1840. Dritten Bandes, zweites Heft. 1841. VIII. 151 S. 4.

**546. 547.** Sammlung der Gesetze für die Gemeindefunktionäre und Bürger des Cantons Zürich, enthaltend alle Gesetze und Verordnungen, welche auf die Gemeindeversammlungen und die denselben zustehenden Wahlen, das Kirchen- und Schulwesen in den Gemeinden, die Gemeindeverwaltung, das Armenwesen, die Bürger- und Ansassenverhältnisse und das Strassenwesen Bezug haben. Nebst einem Anhang über die Erwählung der Zunftgerichte und der Mitglieder des Grossen Rathes. Zürich, Fr. Schulthess. 1840. VIII. 366 S. 8. — Sammlung der Gesetze für die Bezirkswahlmänner, enthaltend alle Gesetze und Verordnungen, welche auf die Bezirksversammlungen und die denselben zustehenden Wahlen Bezug haben. Zürich, ebend. 1840. IV. 62 S. 8. — Die erste Sammlung enthält sechzig Gesetze, Verordnungen, Beschlüsse und Reglemente, die letzte zwölf. Beide wurden von alt-Regierungsrath David Bürgi mit musterhaftem Fleisse zusammengestellt.

**548.** Officielle Sammlung der seit Annahme der Verfassung vom Jahre 1831 erlassenen Gesetze, Beschlüsse und Verordnungen des eidsgenössischen Standes Zürich. Sechster Band. Zürich, Schulthess. 1840. 481 S. 8. — Dieser Band sollte eigentlich mit dem Druckjahre 1842 versehen sein, da er den Zeitraum vom 22. Juni 1840 bis 8. April 1842 umfasst. Die bedeutendsten Gesetze sind folgende: 1) Dasjenige betreffend einige Abänderungen in den bestehenden Gesetzen über das Unterrichtswesen; 2) das über eine allgemeine Brandversicherungsanstalt für die Gebäude im Canton Zürich; 3) drei Verfassungsgesetze, worunter dasjenige das wichtigste ist, wodurch den Administrativbehörden Strafbefugnisse eingeräumt werden; 4) das Vormundschaftsgesetz (redigirt von Dr. Bluntschli) und 5) das Gesetz über die Schulsynode.

**549.** Die älteste Gerichtsordnung von Basel von 1457. Herausgegeben von J. Schnell, J. U. D. et P. P. O. Basel, Schweighauser. (1841.) VIII. 23 S. gr. 4. — Diese Gerichtsordnung ist eines der ältesten ausführlichen und geordneten Civilstatute der Schweiz. Noch besteht im Allgemeinen die einfache Anlage des Baslergerichtswesens, wie es für die grössere und kleinere Stadt in diesem Gesetze geregelt wurde. Die gleichzeitige Handschrift, wonach dieses Gerichtsbuch abgedruckt ist, befindet sich auf der öffentlichen Bibliothek in Basel.

**550.** Der Rechtsfreund für den Canton Basel. Oder: Anleitung, die im Leben vorkommenden Rechtsgeschäfte nach den bestehenden Gesetzen und Uebungen abzuschliessen. Ausgabe für Basel-Stadttheil. (Mit alphabetischem Sach- und Wortregister am Schlusse der zweiten Abtheilung.) Erste Abtheilung. Zürich, Friedrich Schulthess. 1840. VI. 452 S. 8.

**551.** Code pratique ou conseils aux personnes appelées à gérer leurs affaires, contenant un exposé des matières de droit civil vaudois les plus usuelles, des formules de la plupart des contracts et des actes, tels que testaments, baux, ventes, procurations, contracts de mariages, et des directions aux tuteurs, curateurs et conseils judiciaires, par Ch. Conod, Docteur en droit et avocat à Lausanne. Zurich, Frédéric Schulthess, Lausanne. 1840. VIII. 348 Pag. 8.

## V. Biographien.

**552.** Im neunzehnten Theile der zweiten Section der allgemeinen Encyclopädie (s. **11.**) der Artikel: Melchior de Insula (geb. zu Basel 1580, gest. 1644) als Rechtsgelehrter, besonders aber als practischer Geschäftsmann in verschiedenen Gesandtschaften sich auszeichnend; im 15. Theile der dritten Section der Artikel: Conrad Pellicanus (geb. 1478 im Elsass, gest. 1556 zu Zürich), tiefer und gründlicher Sprachforscher. Beide Artikel sind von Prof. Heinrich Escher in Zürich.

**553.** Der Neue Nekrolog der Deutschen (s. **262.**) 1841. 2 Bde. 8. enthält folgende Artikel über Schweizer, die, mit Ausnahme Horners, 1839 starben: 1) Ludwig Horner aus Zürich erlag auf der Insel Sumatra einem Wechselfieber, allzufrühe für die Naturwissenschaften, die an ihm einen reichbegabten, begeisterten Pfleger verloren; 2) Johannes Wolf (s. **277.**); 3) Joseph Remigius Zelger von Stanz, entschiedener Parteiführer in dem Aufstande gegen die Helvetische Regierung im Jahre 1802, und 1815 in demjenigen Obwaldens gegen die Tagsatzung; 4) Daniel Steinmann von St. Gallen, ein von Stabilismus und Radicalismus gleich weit entferntes, thätiges Mitglied der St. Gallenschen Regierung; 5) Johann Rudolf Rordorf, von Zürich, eifriger Entomolog; 6) Joachim Pancraz Reutti, von Wyl im C. St. Gallen, Helvetischer Senator, und nächst Müller von Friedberg derjenige, der am meisten die Selbstständigkeit des neuen Cantons St. Gallen zu bewirken und zu erhalten wusste; 7) Adolf Otth, aus Bern, Maler und Naturforscher, in Jerusalem an der Pest gestorben; 8) Johannes Zeller, aus Zürich, Pfarrer, dem das schöne Zeugniß gegeben werden kann, dass Liebe der Grundton seines Wesens war; 9) J. Cartier, von Oensingen, C. Solothurn, Helvetischer Senator; 10) von Im-Thurn, von Schaffhausen, früher in Holländischen, später in Englischen Diensten, zuletzt Präsident der Schaffhausenschen Cantonspolizei; 11) David von Wyss, von 1814 bis 1832 Bürgermeister des Cantons Zürich und drei Male Präsident der Tagsatzung; 12) und 13) Ludwig von Roll, von Solothurn, und

Felix Sarasin, von Basel, Staatsmänner, und für alles Gemeinnützige unermüdet thätig; 14) Johannes Hegetschweiler (s. 279.); 15) Nicolaus von Flüe, aus Obwalden, muthiger Krieger unter Napoleon, später Landshauptmann (eine politische Stelle) in seiner Heimath.

**554.** Im Conversations - Lexicon (s. 50.) fünften Bandes zweite Abtheilung die Artikel: 1) Johann Baptista von Tschärner, gewesener Bürgermeister zu Chur und Gründer der bis 1798 bestandenen Erziehungsanstalt in Reichenau; 2) Alexander Vinet, einer der ersten Prosaisten der gegenwärtigen Französischen Literatur, und 3) Carl Heinrich Wilhelm Wackernagel, als Dichter, wie als Bearbeiter der Deutschen Philologie gleich ausgezeichnet.

**555.** Im 69. Bande der Biographie universelle (s. 264.). 1841. folgende Artikel: 1) Heinrich Krauer, gest. 1827, Arzt und Staatsmann; 2) Amedé Emanuel Laharpe, gefallen in dem Treffen bei Codogno 1796 (Bonaparte sagte von ihm: L'armée a perdu un de ses meilleurs généraux.); 3) Friedrich Cäsar Laharpe, Erzieher des Kaisers Alexander.

**556.** In der Einladungsschrift zur öffentlichen Prüfung der Aargauischen Cantonsschule am 17. April 1841. Aarau, H. R. Sauerländer. 1841. 4. theilt deren Rector, J. W. L. Aebi, von S. 8—26 Blicke ins Leben der Königin Agnes von Ungarn mit. Es ist diess eine Apologie der vielbesprochenen Fürstin, eine Arbeit, die bereits der verewigte Schultheiss von Mülinen ausführen wollte.

**557.** Vitae quatuor Reformatorum, Lutheri a Melanchthone, Melanchthonis a Camerario, Zwinglii a Myconio, Calvinii a Theod. Beza conscriptae nunc junctim editae. Praefatus est A. F. Neander. Cum Lutheri, Melanchthonis, Zwinglii, Calvinii, Camerarii et Bezae effigibus. Berolini, sumtibus G. Eichleri. 1841. gr. 8. — Der Wiederabdruck dieser als classisch bekannten Biographien zeichnet sich durch seine Correctheit aus.

**558.** Histoire de la vie, des ouvrages et des doctrines de Calvin par M. Audin, auteur de »L'Histoire de Luther.« Paris, Maison. 1841. I. XXIII. 534 Pag. II. 508 Pag. 8. — Der Verfasser

behauptet sowohl protestantische als katholische, Französische und Deutsche, Lateinische und Italienische Quellen benutzt zu haben, und sagt unter anderm in der Einleitung: »A Wittenberg la réforme fut d'abord une révolte de cloître; à Genève un mouvement politique. Sous cette double forme, elle trompa les âmes qu'elle avait séduites. — Il suffirait de jeter un coup d'oeil sur la nation allemande pour se convaincre que de toutes les formes religieuses le protestantisme est celle qui est la plus ennemie de la liberté des peuples.« — Der Verfasser, bemerkt ein Berliner Gelehrter, ist mit dem äussersten Leichtsinne zu Werke gegangen. Sein Buch ist nichts weiter als eine lose Kette zusammengestoppelten Scandals, eine Reihe zusammengelesener Histörchen und Anekdoten in Beziehung auf Calvin und die Reformation, die er mit dem Gewande seiner nicht selten lächerlichen und abenteuerlichen Ansichten über die damaligen Verhältnisse bekleidet hat; Alles aber mit Geschick vorgetragen, in einer pikanten Sprache, die darauf berechnet ist, zu unterhalten und zu kitzeln. Niemand erwarte irgend einen höhern und edlern Schwung oder irgend einen tiefern Gedanken in einem Werke, welches so planmässig auf Entstellung berechnet, nach dem Geschmacke der neuesten Französischen Modeliteratur zugerichtet ist. — Lithographirte Porträte von Calvin und Servet und zwei Steindrucktafeln, bezüglich auf die Handschrift Calvins, befinden sich bei dem Buche.

**559.** Notice sur la vie et les écrits de Sébastien Werro, prévôt et curé à Fribourg au 16me siècle; publiée par R. Werro, Chancelier d'état, membre de la société d'histoire de la Suisse romande et de celle du Canton de Fribourg. Fribourg en Suisse, Boniface Galley. 1841. 35 Pag. 8. — Werro (geb. zu Freiburg 1550, gest. daselbst 1614) machte im Jahre 1581 eine Wallfahrt zum heiligen Grabe. Er war ein ausgezeichneter Gelehrter, und es erschienen von ihm eine Lateinische Abhandlung über Astronomie, Physik und Naturkunde unter dem Titel: *Physicorum libri X*, sowie verschiedene theologische und kirchenhistorische Werke.

**560.** Vita J. Jacobi Zimmermanni celeberrimi quondam



theologi turicensis. Turici, Literis Orellii, Fuesslini et sociorum. 40 Pag. 4. — Zimmermann (geb. 1695, gest. 1756) begründete in Zürich eine liberalere Behandlung der Dogmatik. Diese in zierlichem Latein geschriebene Gratulationsschrift <sup>1)</sup> ist von bleibend literar-historischem Werthe.

**561.** Carl Friedrich Drollinger. Academische Festrede von Wilhelm Wackernagel, Dr., Prof., d. Z. Rector der Universität Basel. Basel, Felix Schneider. 1841. 40 S. 8. — Drollinger (1688 zu Durlach geboren, 1742 zu Basel gestorben) war ein gründlicher Kenner der Diplomatie und guter Dichter. Wackernagel setzte in obiger Rede Drollinger'n ein ebenso elegant geschriebenes, als würdiges Denkmal.

**562.** Im Berichte über die Leistungen des Pädagogiums in Basel im Schuljahre 1840 auf 1841, von Seite 4 bis 11: Erinnerungen an Isaak Iselin. Vorgetragen bei der Promotionsfeier den 3. Mai 1841 von Dr. Wilhelm Vischer, Prof. der Griech. Lit. Basel, Schweighauser. (1841.) gr. 4. — Auf eine geistreiche Weise wird der Einfluss dieses ausgezeichneten (1728 geb., 1782 gestorbenen) Schweizers auf seine Vaterstadt nach allen Richtungen hervorgehoben.

**563.** Margariten. Frauen-Charaktere aus älterer und neuerer Zeit von Dr. Ernst v. Münch. Erster Theil. Canstatt, Vereinsbuchhandlung. 1840. VI. 567 S. gr. 8. — Von Seite 501 bis 530 Julie Bondeli nebst einem Rückblick auf die Frauen und die Culturzustände Berns, von Anfang bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, sowie auf Frau von Charrière. Jene war 1731 geboren, 1778 gestorben, diese erblickte um 1740 das Licht der Welt und verschied 1805. J. Bondeli gehört zu den merkwürdigsten Weibern, welche die Schweiz je hervorgebracht hat, und Frau von Charrière wird eine Zierde der Französischen classischen Literatur bleiben.

**564.** Jugend- und Bildungsgeschichten merkwürdiger Männer und Frauen mit besonderer Rücksicht auf Erziehungs-,

---

<sup>1)</sup> Die Zürcherische theologische Facultät liess diese Dissertation bei der unten besprochenen Jubelfeier Gessner's demselben überreichen.

Unterrichts- und Seelenkunde, dargestellt von Dr. W. B. Mönnich. I. Nürnberg, Friedrich Korn. 1841. 276 S. gr. 8. — Die sechste Biographie, in welcher der Verfasser zu zeigen sucht, wie mächtig Jugendleben und Erziehung auf die Individualität einwirken, handelt von S. 179—226 von dem am 12. Januar 1745 in Zürich geborenen und am 17. Februar 1827 bei Brugg verstorbenen Pädagogen Heinrich Pestalozzi.

**565.** War Heinrich Pestalozzi ein Ungläubiger? Ein Beitrag zur Würdigung des Religiösen in seinen Bestrebungen, mit besonderer Rücksicht auf die Selbstbiographie von J. Ramsauer, von K. F. C. Burkhart, Pfarrer in Zipsendorf bei Zeitz. Leipzig, J. F. Hartknoch. 1841. (II.) 83 S. gr. 8. — Der Verfasser gibt zu, dass Pestalozzi die positiven Lehren des Christenthums nicht genug hervorgehoben und für den Glauben mehr Gewinn aus dem Leben, als aus dem Glauben für das Leben gesucht habe, aber er beweist auch, dass Pestalozzi weit entfernt gewesen sei, das Heil der Welt in einseitiger Verstandesbildung zu suchen, dass er vielmehr die Religion für den einzig festen Grund menschlicher Vollendung gehalten und nirgends dem Evangelium entgegen gelehrt habe. Uebrigens bringt das Büchlein viele, zum Theil neue Züge aus dem Leben des berühmten Pädagogen.

**566.** Felix Neff (s. 272.) in den Lectures pour les enfants. Volume troisième. Lausanne, Marc Ducloux. 1841. 12. S. 6—12, 25—34, 61—69.

**567.** Das Neujahrsblatt der Künstlergesellschaft in Zürich für 1841. 12 S. 4. enthält einen Abriss der Lebensgeschichte des historischen Genremalers Leopold Robert (geb. 1794 zu La Chaux de Fond, 1835 am gebrochenen Herzen zu Venedig gest.), ein durch Energie und Fleiss sich auszeichnender Künstler.

**568.** Das vierte Stück der Neujahrsblätter der Waisenhausgesellschaft (in Zürich) bringt uns auf 16 Seiten in 4. das Leben Georg Finslers (geb. 1793 in Zürich, gest. 1838 als Pfarrer in Wangen). Er ist der Verfasser des jetzigen Zürcherischen Catechismus und darf zu den namhaftesten Geistlichen der Zürcherischen Kirche gerechnet werden.

**569.** Le cardinal Fesch, archevêque de Lyon, Primat des Gaules, etc. etc. Fragments biographiques, politiques et religieux pour servir à l'histoire ecclésiastique contemporaine, par M. l'abbé Lyonnet, chanoine de l'église primatiale et vicaire-général du diocèse de Lyon. Tome premier. Lyon et Paris, librairie catholique de Perisse, Frères. 1841. XXXVI. 587 Pag. Tome second. 790 Pag. gr. 8. — Geb. zu Ajaccio am 3. Januar 1763, gest. zu Rom am 13. Mai 1839. Obwohl Fesch, der berühmte Vetter Napoleons, seine Kräfte Frankreich und Italien widmete, so darf er hier nicht unerwähnt gelassen werden, war doch sein Vater Basler und bis an sein Ende Schweizerbürger geblieben.

**570.** Die Actes de la société helvétique des sciences naturelles, assemblée à Fribourg, les 24, 25 et 26 Août 1840. Fribourg en Suisse, J. L. Piller. 1841. gr. 8. bringen von Seite 222 bis 228 einige Notizen über Johannes Hegetschweiler (s. **279.**).

**571.** Von Seite 213 bis 221 des gleichen Buches findet sich eine nekrologische Notiz über Friedrich von Dürler (geb. 1804, gest. 1840), einen muthigen Berggänger und ersten Ersteiger des Dödi.

**572.** Die Verhandlungen der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft bei der Jahresversammlung zu Basel den 28. und 29. September 1841. Dreizehnter Theil. Basel, Seul und Mast. 1841. 8. enthalten von Seite 185 bis 196 einen Nekrolog Heinrich Eschers (geb. 1777, gest. 1840), von 1822 bis 1831 Oberamtmann in Wädensweil, wo er sich durch ausgezeichnete Bekleidung dieser wichtigen Stelle allgemeine Achtung erwarb, hernach zwei Male während kurzer Zeit Mitglied der Zürcherischen Regierung.

**573.** Die Militairzeitschrift (s. **236.**), achter Jahrgang, 1841, enthält von S. 20—35 und 65—77 eine biographische Notiz über Bruno Uebel (geb. 1806 in Hoya in Sachsen, gest. 1840 in Algerien), einen höchst gebildeten und rechtlichen Militair, dem das Schweizerische Kriegswesen sehr Vieles zu verdanken hat.

**574.** Im Appenzellischen Monatsblatte (s. **137.**) werden uns zwei sehr anziehend geschriebene Nekrologe denkwürdiger Ausserrhodner mitgetheilt; von S. 81 bis 101, 117 bis 128 und

136 bis 148 derjenige Jakob Nagel's von Teufen (geb. 1790, gest. 1841), eines der ausgezeichnetesten Landammänner, welche die Aeussern Rhoden je besaßen, der in schwierigen Zeiten diese Stelle bekleidend, auch in eidgenössischen Angelegenheiten durch seltenen Geradsinn und klare Auffassung der Zustände bedeutenden Einfluss ausübte; von Seite 149 bis 155 und 185 bis 191 der des Pfarrers Adrian Scheuss, von Herisau (geb. 1786, gest. 1841), eines allgemein geachteten Geistlichen, dem das Volkswohl so am Herzen lag, dass er während drei Jahren ein Volksblatt redigirte, und kurze Zeit vor seinem Tode in einer eignen Schrift gegen den Branntweingenuss ankämpfte. — Kürzer ist der Nekrolog, den das Monatsblatt von Seite 132 bis 135 über Joh. Jak. Schläpfer von Waldstatt (geb. 1783, gest. 1841, bringt. Er war Vicepräsident des kleinen Rathes hinter der Sitter, gab 1838 ein Chronikon der Gemeinde Waldstatt heraus und hinterliess eine ausführliche Revolutionsgeschichte des Landes Appenzell von 1798 bis 1803, eine 820 Quartseiten starke Handschrift.

**575.** Die Revue Suisse (s. **188.**) von 1841 enthält von S. 205—217 eine nekrologische Notiz über den Architekten Heinrich Fraisse (geb. zu Lausanne 1804, gest. zu Montreux 1841).

**576.** Denkschrift zur Erinnerung an die Jubelfeier der fünfzigjährigen Amtsführung Sr. Hochw. Hrn. Alt-Antistes Dr. Georg Gessner, Pfarrer am Grossmünster in Zürich. Am 21. October 1841. Zürich, Orell, Füssli und C. 1841. 66 S. 8. — Der Verfasser, Pfarrer Johann Caspar Wolf in Oberglatt, theilt in diesem durch einfache Darstellung ansprechenden Büchlein die Gebete und Reden, Gesänge, Gedichte und Trinksprüche mit, und berichtet über die dem Jubelgreise gemachten Geschenke und andere Beweise der ihm von allen Seiten entgegenkommenden Theilnahme.

**577.** Das Jubelfest der fünfzigjährigen Amtsführung von Georg Gessner und des hundertjährigen Geburtstages von J. J. Hess und J. C. Lavater gefeiert in Zürich am 21. October 1841, eine Elegie von A. E. Fröhlich. Zürich und Frauenfeld, Ch. Beyel. 1841. 35 S. gr. 8. — In dieser Elegie besingt Fröhlich, dem die

Deutsche Sprache in ihrer ganzen Herrlichkeit sich erschlossen hat, die Ereignisse jenes schönen Tages.

**578.** Die Nummer 42 der Schweizerischen evangelischen Kirchenzeitung von 1841 enthält einen kurzen Lebensabriss des Jubelgreisen Georg Gessner, der ihm am Festtage in einem Prachtexemplar überreicht wurde.

**579.** Gallerie lebender oder verstorbener ausgezeichnete Schweizer des XIX. Jahrhunderts. Mit ihren Bildnissen. Bern, Haller. 1841. — I. Lieferung. Rilliet-Constant, Oberst, von Genf. S. 1—23. II. Lieferung. Conrad von Muralt, Bürgermeister von Zürich. S. 25—40. Die Biographien sind reich an Angaben, die Bilder aber sehr mittelmässig.

S. **396. 528. 581.**

## VI. Epische und dramatische Poesie. Volkslieder.

### Novellen.

**580.** Joh. Hadloub's Gedichte herausgegeben von L. Ettmüller. Zürich, Meyer und Zeller. 1841. XI. 144 S. kl. 8. (s. **339.**). — Diese für die Sittengeschichte des 13. Jahrhunderts wichtige Sammlung bietet den Freunden Deutscher Vorzeit, insbesondere den Sprachforschern, ein nicht geringes Interesse.

**581.** Poésies neuchâtelaises de Blaise Hory, pasteur de Gleresse au seizième siècle. Publiées par Frédéric de Rougemont. Neuchâtel, J. P. Michaud. 1841. VI. 196 Pag. 8. — Den Gedichten gehen Bemerkungen über das Manuscript, Biographisches über die Familie Hory und über Blaise selbst (geb. 1528 oder 1529, gest. 1595) voran, dessen Dichtungen der Herausgeber in drei Classen eintheilt, in Chansons, Epitres und Pièces relatives aux Theologiens. Die früheste ist aus dem Jahre 1554, die späteste von 1594 oder 1595. »Les poésies de Hory sont pures, mais elles n'ont pas une grande élévation de pensées. Elles sont vraies, mais elles n'ont rien d'idéal. Elles sont sages, mais l'invention y est nulle. Et les sentiments qui les ont dictées, n'ont que bien peu de force et de profondeur. Elles ont un fond religieux, mais on y sent une piété peu développée.«

**582.** Johann von Schwaben. Trauerspiel in 5 Acten. Von R. Neumeister. Leipzig, Barth. 1841. 96 S. 8. — Der Gegenstand ist nicht ohne Glück und in fließender Sprache von dem Dichter behandelt, doch mit allzugroßem Streben, den Leser oder Zuhörer durch Denksprüche zu überraschen.

**583.** Rosa von Tannenburg. Schauspiel in 4 Aufzügen für die Jugend und ihre Freunde. Von Wilh. Ruess. St. Gallen, (Huber und Comp.) 1840. 62 S. 8. — Die Tendenz des Verfassers ist loblich, allein die Leistung bleibt hinter dem Willen zurück.

**584.** Die Mordnacht von Luzern. Novelle von J. J. X. Pfyffer zu Neueck. Mit IV Kupfern. Basel, J. C. Schabelitz. 1841. 208 S. 8. — Die Erzählung und die Sittenschilderung jener Zeit ist, wenn auch voll Anachronismen, lebendig.

**585.** Blumen aus den Alpen. Erzählungen und Volkssagen, letztere gesammelt theils aus andern Werken, theils aus dem Volke selbst, von C. Wälti. Bern, Chr. Fischer. 1841. VI. 196. III. S. 12. — Dieses Büchlein, herausgegeben »von einem Jüngling aus den Bergen, der wohl viele Freude an dem stillen Dörfchen seiner Heimath hat, aber auf keiner Universität gewesen ist«, enthält grösstentheils Volkssagen, die hier und dort in andern Werken schon abgedruckt waren, einige fügt er selbst bei. Es werden 5 Erzählungen und 43 Volkssagen mitgetheilt, die alle sich auf das Berner Oberland beziehen.

**586.** Gemälde aus dem Volksleben nach der Natur aufgenommen und treu dargestellt in gereimten Gesprächen Zürcherischer Mundart von Jakob Stutz. Vierter Theil. Zürich, Fr. Schulthess. 1840. 160 S. 8. Mit einem lithographirten Titelkupfer. — Er enthält 35 poetische und 2 prosaische Dichtungen (unter den letztern eine alte Volkssage »Die Jungfer am Lochbach«). Es ist zu bedauern, dass Stutz seinem allgemein als ausgezeichnet anerkannten ersten Bändchen von Gemälden aus dem Volksleben schon drei folgen liess und nicht daran dachte, dass ein Dichter am allerwenigsten zu einem Vielschreiber werden darf.

**587.** Gedichte und Lieder in verschiedenen Deutschen Mundarten. Herausgegeben von Dr. J. Günther. Jena, Hochhausen. 1841. X. 292 S. gr. 12. — Diese werthvolle Sammlung, in welcher

die Gedichte und Lieder nach den Provinzen geordnet sind, bringt uns auch Schweizerische, darunter acht verschiedene Kuhreihen.

**588.** Alpina. Schweizerisches Jahrbuch für schöne Literatur. Herausgegeben von A. Hartmann, F. Krutter und G. Schlatter. Erster Jahrgang. 1841. Mit 6 Radirungen von M. Disteli und H. Hess. Solothurn, Jent und Gassmann. 319 S. 8. — Nur Folgendes bezieht sich auf die Schweiz: Wie Joggeli eine Frau sucht. Ein ländliches Bild von Jeremias Gotthelf (S. 68—94). Dieser Aufsatz zeugt von vieler Volkskenntniss, allein er streift zuweilen ins Cynische hinüber. Ferner drei wenig bedeutende Gedichte von Wagner von Laufenburg: Schloss Habsburg, Johannes Paricida und Ritter Wart.

**589.** Le Triomphe de Guillaume Tell, ou le tyran puni, ableau historique de la révolution suisse par Pierre Colau. Paris, Chassaignon. 1840. 106 Pag. 12. — Dieses historische Idyll, oder wie man es nennen will, erschien eigentlich schon 1833, scheint aber ein Ladenhüter gewesen und desswegen mit einem das Druckjahr 1840 tragenden Umschlage versehen worden zu sein. Das Büchelchen ist am besten durch das ihm vorgesetzte Motto charakterisirt: »Si cette faible esquisse obtient votre suffrage, c'est à Florian seul qu'il faut en faire hommage.«

S. 297. 396. 577.

### Inhalt vorstehenden Abschnittes.

I. Karten, Pläne, Panoramen	S. 548	5. Kloster- und Ordensgeschichte	S. 587
II. Landes- und Staatskunde		6. Genealogische und heraldische Geschichte	„ 594
Schweiz, überhaupt	„ 550	7. Culturgeschichte	„ 594
Die Cantone	„ 553	8. Literar- und Kunstgeschichte	„ 597
Rechenschaftsberichte	„ 558	9. Münzgeschichte	„ 599
III. Geschichte		10. Medicinalgeschichte	„ 599
1. Alterthümer	„ 560	11. Militairgeschichte	„ 400
2. Diplomatische Werke und Chroniken	„ 561	12. Handelsgeschichte	„ 401
3. Allgemeine Geschichte		IV. Rechtsquellen	„ 405
Schweiz, überhaupt	„ 562	V. Biographien	„ 405
Die Cantone	„ 569	VI. Epische und dramatische Poesie, Volkslieder, Novellen	„ 412
4. Kirchengeschichte			
Schweiz, überhaupt	„ 584		
Die Cantone	„ 587		